

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



25 Jahre Sportinternat
Trainieren, Wohnen und
Lernen in Hannover s.6-7

ARAG

Sportorganisation

Sonderprogramm „Mitglieder-
entwicklung“ gestartet S. 4-5

Leistungssport

Erfolgreiche Welthochschulspiele
für Niedersachsen S. 16-17

Sportorganisation

Vereinstreue: 103 Jahre Mitglied
im Sportverein S. 13

JETZT in die Vereinssuche eintragen!

Über die neue Vereins- & Sportangebotsuche unter www.sportangebote-niedersachsen.de können Vereine und ihre Angebote noch einfacher gefunden werden. Um Teil der LSB-Suche zu werden, bedarf es lediglich eines Vereinseintrags oder einer Aktualisierung der allgemeinen Vereinsdaten im LSB-Net.



331 Vereine in deiner Nähe

Judo x



Braunschweiger Judo-Club e. V.
38122 Braunschweig
Aikido, Judo, Karate, Fitness-Kraft-Training ...



Obernkirchen Raptors e.V.
Judo, Gesundheitssport, Fitness-Training ...



Turn- und Sportverein Bothfeld von 1904 e.V.
30657 Hannover
Damen-Gymnastik, Hip-Hop, Gerätturnen ...



Judo-Club Godshorn von 1992 e.V.
Judo



Judo-Jiu-Jitsu-Vereinigung Hannover von 1928 e. V.
Ju Jutsu, Judo



Ein Tutorial für den perfekten Eintrag steht auf der LSB-Homepage zur Verfügung!

Hier könnte **IHR** Verein gefunden werden!

Sportfördergesetz des Bundes kommt!

Liebe Sportbegeisterte,

die geplante Reform der Leistungs- und Spitzensportförderung in Deutschland beherrschte in den vergangenen Wochen die sportpolitische Berichterstattung in den Medien und schaffte es bis in die Hauptnachrichtensendungen der Fernsehsender. Die Gründung einer Agentur zur Förderung und Steuerung des Spitzensports stand eindeutig im Mittelpunkt.

Dabei hätte die geplante Verabschiedung eines Sportfördergesetzes des Bundes als notwendige Voraussetzung für die Errichtung der Sportagentur mindestens die gleiche mediale Aufmerksamkeit verdient gehabt. Es ist ein Paradigmenwechsel, dass erstmalig in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland die Bundesförderung des Spitzensports künftig auf gesetzlicher Grundlage erfolgen soll. Noch bis zum Jahreswechsel soll es einen entsprechenden Referentenentwurf geben. Das Gesetz soll die Finanzierung der Sportagentur durch Begründung eines Rechtsanspruchs auf Zuweisung von Haushaltsmitteln regeln, die Zuweisung des Bundes soll möglichst bürokratiearm und in Anerkennung der fachlichen Unabhängigkeit der Sportagentur erfolgen. Ebenfalls soll gesetzlich geregelt werden, dass notwendige oder sinnvolle Abweichungen von zuwendungsrechtlichen Vorschriften getroffen werden können.

Der sportpolitisch interessierte Leser wird unschwer erkennen, dass die seit vielen Jahren in Niedersachsen gemachten Erfahrungen einer gesetzlich geregelten Sportförderung auf Bundesebene ihre Wirkung nicht verfehlt haben. In zahlreichen Arbeitsgruppen und noch viel mehr Sitzungen und Abstimmungen ist in den vergangenen Monaten ein Konzept entwickelt worden, von dem alle Beteiligten überzeugt sind, dass damit ausreichende Grundlagen für zukünftige Erfolge auf Spitzenniveau gelegt werden. Als Mitglied der Arbeitsgruppe „Steuerung“ kann ich feststellen, dass es einen so intensiven und umfangreichen Dialogprozess der im DOSB vereinigten Spitzenverbände und Landessportbünde mit den Vertretungen der Länder und des Bundes noch nicht gegeben hat. Alle wollen ein effektives und effizientes Stützpunktsystem, hochqualifiziertes Leistungssportpersonal und Trainer, exzellente Rahmenbedingungen für die Athletinnen und Athleten sowie den Nachwuchsleistungssport und die erfolgreiche Talentsichtung weiterentwickeln.

Die Unterstützung durch die Sportministerkonferenz im vergangenen Monat macht uns allen Mut, die Detailarbeit in den kommenden Wochen und Monaten mit gleicher Intensität fortzusetzen. Hierbei geht es insbesondere um die konkrete Benennung der aus der Sicht des Sports notwendigen gesetzlichen Grundlagen. Darüber hinaus sind die Details für die Gründung der Sportagentur abzustimmen. Die Agentur soll in der Rechtsform einer Stiftung des öffentlichen Rechts gegründet werden, in der sich die Akteure des Sports sowie des Bundes und der Länder auf Augenhöhe begegnen und gleichberechtigt sind.

Im Spitzensport brauchen wir starke Steuerungsinstanzen und gleichzeitig klare und schlanke Vergabeverfahren. Die Verantwortlichkeiten müssen allen bekannt sein und alle Förderungsleistungen müssen darauf ausgelegt sein, die höchstmögliche sportfachliche Qualität zu erreichen. Es wird weitere Konzentrationen von Stützpunkten mit einer eindeutigen Exzellenzorientierung geben. Als Träger eines Olympiastützpunktes und eines Sportinternates ist der LSB Niedersachsen in die aktuellen Beratungen intensiv eingebunden. Wichtige Meilensteine sind erreicht, der Weg zum Ziel ist aber noch weit und beschwerlich und er ist alternativlos!

Ihr

Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
E-Mail: rrawe@lsb-niedersachsen.de

Alle Kommentare finden Sie hier:
www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin



Reinhard Rawe

In dieser Ausgabe

Editorial

- 3 Sportfördergesetz des Bundes kommt!

Sportpolitik

- 6 Dialogforum Sportentwicklung
7 Mögliche Olympiabewerbung: DOSB im Dialog mit der Bevölkerung

Sportorganisation Niedersachsen

- 2 Vereins- & Sportangebotsuche
4-5 Förderung der Mitgliederentwicklung
6-7 25 Jahre Sportinternat
8 CFG Hemmingen feiert Jubiläen
9 LSB trauert um Rudolf Eckhoff
11 Dialogforum Sportentwicklung
12 NHV Hockey Fuchse
13 103 Jahre Vereinsmitglied
14 „Respekt Vereint!": Drei Vereine ausgezeichnet
14 18. Ausgabe der FrauenSportTage in Hannover
15 Startworkshop zur Ganztagsförderung ab 2026
15 Akademie: Neue Hörsaal-Namen zum Jubiläum
16-17 Erfolgreiche Welthochschulspiele
18 Start für „Laufprojekt Hannover 1.0“
20-21 Interview mit Schwimmer Sven Schwarz
22-23 Wasserball in Niedersachsen
24-25 NJV: Mit Zeichensprache zur Trainer-C-Lizenz
26 Online-Austausch zum Thema „Inklusion im und durch Sport“
27 Deutsch lernen im Sportverein
28-29 Kurzmeldungen

Sport & Gesellschaft

- 28 Gelungener Auftakt für POLITIFIX

FOLGEN SIE UNS!



Lesen Sie das LSB-Magazin digital.
Weblink:
www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin

Förderung der Mitgliederentwicklung

Seit dem 1. September 2023 läuft das Sonderprogramm „Mitgliederentwicklung“ des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen. Es beinhaltet verschiedene Maßnahmen und Fördermöglichkeiten zur Stärkung der Mitgliederbasis – darunter fällt auch das wichtige Thema (Re-)Aktivierung von Übungsleitenden.

Das Präsidium des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen stellt 2023 erneut rund 600.000 Euro für Sportvereine, Sportbünde und Landesfachverbände bereit, um weitere Maßnahmen zur Mitgliederentwicklung und (Re-)Aktivierung von Übungsleitenden und Trainings-Verantwortliche umzusetzen. Das Sonderprogramm läuft bis 2025. Im Rahmen dessen werden u.a. offene und niederschwellige Angebote von Sportvereinen im Rahmen der Quartiers-Arbeit, Lizenz-Ausbildungen, Kompaktkurse für Übungsleitende und Interessierte sowie verschiedene Beratungsleistungen zur Mitgliederentwicklung gefördert.

Bereits 2022 hatte der LSB mit Unterstützung des Landes Niedersachsen 1,2 Mio. Euro für Sonderprogramme zur Mitgliederentwicklung in Sportvereinen bereitgestellt. „Für den LSB und seine Sportjugend sind Maßnahmen zur Förderung von ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement ein zentraler und bedeutender Schwerpunkt für die Sport- und Vereinsentwicklung. Denn wir wollen, dass Sportvereine auch in Zukunft Orte sportlicher und sozialer Begegnung für deren Mitglieder und weitere Interessierte aus den Wohn- und Lebensquartieren bleiben“, sagt der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe. Für den stellvertretenden LSB-Vorstandsvorsitzenden Marco Lutz hat die Fortführung von Maßnahmen zur Mitgliederentwicklung und (Re-)Aktivierung von Übungsleitenden eine hohe Priorität. „In Niedersachsen engagieren sich derzeit 750.700 Personen ehrenamtlich im Sport, davon verfügen rund 40.000 Personen über eine gültige DOSB-Lizenz als Übungsleitende und Trainer. Wir befinden uns mitten in einer Phase, in der sich insbesondere Engagementmotive und das Altersprofil der Ehrenamtlichen bei den aktuell Aktiven aber auch neuen Interessierten verändert. Das erkennen wir auch daran, dass 120.000



Lizenzen aktuell ausgelaufen sind. Mit unseren Förder- und Qualifizierungsangeboten wollen wir Impulse für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Sportorganisation und die Gewinnung von Übungsleitenden setzen.“

Die Auswertung der bisherigen Förderprogramme habe gezeigt, dass der LSB grundsätzlich einen richtigen Weg beschritten hat, allerdings bei einigen Ansätzen nachjustieren muss. Lutz: „Deshalb fördern wir in diesem Jahr erstmals Minijobs in Sportvereinen zur Stärkung der ehrenamtlichen Strukturen und niedrigschwellige Angebote zum Einstieg in den Trainings- und Übungsbetrieb.“

Antragsphase für Minijob und Homepage-Förderung abgeschlossen

Bis Ende September konnten sich Vereine für eine Minijob-Förderung sowie eine exklusive Homepage-Förderung über das

DOSB-Angebot „Die Vereinswebsite“ bewerben. Die eingegangenen Anträge befinden sich aktuell in der Bewilligungsphase.

Jetzt abgelaufene ÜL-Lizenzen reaktivieren!

Der neu eingewickelte „Refresher“ ist ein Fortbildungslehrgang zur schnellen und unkomplizierten Verlängerung und Reaktivierung der ÜL-C und ÜL-B Lizenz. Er bietet in 15 Lerneinheiten (LE) die Möglichkeit, Basiswissen aufzufrischen. Ob kompakt an einem Wochenende, an verschiedenen Tagen über einige Wochen verteilt, ob in Präsenz, Blended Learning (E-Learning und Präsenzphase) oder ausschließlich im E-Learning-Format – jeder findet das für sich passende Angebot.

Die „Refresher“-Angebote zur schnellen und unkomplizierten Reaktivierung von Lizenzen gibt es im Zeitraum zwischen dem 01.10.2023 und dem 31.05.2024.

Zur Verlängerung der VM (Vereinsmanager)-C Lizenz können alle Fortbildungen in diesem Bereich mit einem Umfang von 15 LE sowie alle VM-C-Fortbildungen mit einem summierten Umfang von 15 LE zur Reaktivierung eingereicht werden.

Die angebotenen Fortbildungen können ab Mitte Oktober über das Bildungsportal - unter Verwendung des Suchbegriffs „Refresher“ - aufgerufen werden.

Förder-Angebot für Engagement vor Ort

Mit der Förderung „Mein Nachbar, der Sportverein - Aktiv im Quartier“ spricht der LSB gezielt Vereine an, die sich vor Ort in ihrer Nachbarschaft engagieren oder sich zukünftig engagieren wollen. Vereine können durch die Förderung niedrigschwellige und kostenfreie Angebote schaffen, ihre Netzwerke aufbauen und so zu Orten der Vielfalt werden. Für die Förderung von Miniprojekten erhalten Vereine bis zu 2.000 Euro. Stützpunktvereine, die bereits erste Erfahrungen in der Quartiersarbeit gesammelt haben, werden mit bis zu 12.000 Euro (80%-Förderung) gefördert. Auch die Zuschussung von Minijobs und Mitglieds-

beiträgen ist möglich. Der Förderzeitraum läuft noch bis zum 31.12.2024.

Beispiel für gelungene Quartiers-Arbeit in Oldenburg

Viele Vereine in Niedersachsen sind bereits in der Nachbarschaft aktiv. Ein Beispiel ist der Donnerschweerer Turnverein aus Oldenburg, der neue Kontakte und Netzwerke vor Ort mit Hilfe des Quartiersbüros erschließen konnte. Durch die Zusammenarbeit wurde der Verein präserter im Stadtteil, sodass Interessierte einfacher einen Weg zum Sportangebot des Vereins finden konnten. Außerdem entstanden durch die Kooperation neue Sporträume für den Sportverein und für die Menschen im Stadtteil. Aktuell werden die Räume des Quartiersbüros für Hockergymnastik genutzt. Im Oldenburger Stadtteil Neu-Donnerschwee engagiert sich der Verein gemeinsam mit dem Quartiersbüro vor Ort und einer Jugendkultureinrichtung mit Spiel-, Spaß- und Bewegungsangeboten. Mit Sportmaterialien für Outdoorsport konnten neue, niedrigschwellige Angebote geschaffen werden. Diese können weiterhin von den kooperierenden Einrichtungen vor



Gelungene Quartiers-Arbeit beim Donnerschweerer Turnverein in Oldenburg. Foto: DTV

Ort für regelmäßige Angebote ausgeliehen werden und können in den Räumen des Quartiersbüros gelagert werden. Gefördert wurden die Materialien durch den LSB. Auch beim letzten Stadtteilstfest gab es die Möglichkeit, die Outdoorsportgeräte zu testen. Für die Anschaffung der Sportgeräte reichte bereits ein Budget von ca. 2.500 Euro aus.

The screenshot shows the website interface for the 'Sonderprogramm Mitgliederentwicklung'. At the top, there is a navigation bar with 'LandesSportBund Niedersachsen e.V.', 'LSB', 'Unsere Themen', 'Mitglieder', 'Service', and 'Presse'. Below this is a breadcrumb trail: 'Home > Unsere Themen > Sport- und Vereinsentwicklung > Sonderprogramm Mitgliederentwicklung'. The main content area features a header with the title 'Sonderprogramm Mitgliederentwicklung' and a sub-header 'Sonderprogramm Mitgliederentwicklung'. Below the title, there is a paragraph: 'Das Sonderprogramm „Mitgliederentwicklung“ des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen beinhaltet verschiedene Maßnahmen zur Stärkung der Mitgliederbasis. Auf dieser Übersichtsseite finden Vereine, Sportbünde sowie Landesfachverbände weiterführende Informationen zu den Fördermöglichkeiten. Die Antragstellung ist seit dem 1. September 2023 möglich.' The page is decorated with several illustrations, including a group of people, a man pointing at a whiteboard, a woman in a t-shirt, and a house with 'e.v.' on it.

Eine Übersicht über alle Angebote des LSB-Sonderprogramms „Mitgliederentwicklung“ gibt es auf der LSB-Homepage unter:



www.lsb-niedersachsen.de/mitgliederentwicklung

Festakt: 25 Jahre Sportinternat

Kultusministerin Hamburg: „Die Gründung des Sportinternates war richtig!“

„Sie haben die richtige Entscheidung getroffen, das Sportinternat zu gründen. Hier können junge Menschen schulisch und sportlich über sich hinauswachsen und ihre Persönlichkeit entwickeln. Die Landesregierung steht auch beim Thema Leistungssport fest an der Seite des LSB.“

Die Niedersächsische Kultusministerin Julia Willie Hamburg erinnerte beim Festakt zum 25-jährigen Bestehen des Sportinternates in Trägerschaft des LandesSport-Bundes (LSB) Niedersachsen an die gemeinsame Kooperationsvereinbarung „Leistungssportförderung und Schule in Niedersachsen“ und den „Pakt für Niedersachsen 2021-2030 - Bewegung, Spiel und Sport in Schule, Kita und Vereinen“. Sie dankte den Akteuren im Internat wie auch den Partnerschulen und an den Trainingsstätten für ihren Einsatz für eine ganzheitliche Entwicklung der jungen Menschen, „den Sie ja oft auch in Ihrer Freizeit erbringen.“

In Gesprächen mit Mitgliedern des LSB-Vorstandes und des Präsidiums, Bewohnerinnen und Bewohnern des Sportinternates und den Sportkoordinatorinnen und Sportkoordinatoren der beiden Partnerschulen des Leistungssports informierte sie sich über Details des Schul- und Sportalltages.

Festakt mit klaren Positionierungen

Beim Festakt im Gebäude des LOTTO Sportinternates (die Namensgebung erfolgte 2010 mit Eröffnung des Neubaus) und im Innenhof der Akademie des Sports begegneten sich aktuelle und ehemalige Sporttalente sowie Akteure aus dem Olym-



Toto-Lotto Niedersachsen sponserte zum Jubiläum 25 hochwertige Rucksäcke. Foto: Kinsey



v.l. Mia Griesel, Reinhard Rawe, Julia Willie Hamburg, Uwe Schünemann, Dr. Boris Ullrich, Neele Eckhardt-Noack und Sören Ludolph. Foto: Debbie J. Kinsey

piastützpunkt Niedersachsen, den beiden Partnerschulen des Leistungssports, den Landesfachverbänden, den Partnern und dem LSB. Neben dem Wiedersehen und dem ausgelassenen Feiern nutzten viele auch die Gelegenheit zu klaren Positionierungen:

Duale Karriere

Der Leiter des LOTTO Sportinternates, Andreas Bohne, machte deutlich, dass für die Eliteschule des Sports am Standort Hannover eine erfolgreiche schulische Laufbahn im Zentrum steht. „Grundsätzlich gewichten wir die Schule mit 51 und den Leistungssport mit 49 Prozent. Denn die meisten Sporttalente können auch bei einer erfolgreichen Sportkarriere später nicht vom Sport allein leben.“ Klar sei aber auch, dass sich in besonderen Situationen – wie etwa vor internationalen Wettkämpfen oder zu Beginn der Abiturphase – der Fokus für die Sporttalente und das Umfeld verschieben könne.

„Auf eigenen Füßen stehen“

„Am Anfang hatte ich ein wenig Heimweh, habe mich dann aber sehr schnell eingelebt und gelernt, auf eigenen Füßen zu stehen – auch dank des fürsorglichen Klimas im Internat und der Unterstützung der Laufbahnberatung am Olympiastützpunkt“, erinnerte sich der ehemalige 800-Meter-Läufer Sören Ludolph. Auch Dreispringerin Neele Eckhardt-Noack und Tischtennistalent Mia Griesel schilderten das vertrauensvolle und offene Zusammensein mit den Sporttalenten in ihren jeweiligen Gruppen. Für Eckhardt-Noack ist im Rückblick klar: „Das Sportinternat hat den Grundstein für meine sportliche Entwicklung gelegt.“ Ludolph, der überzeugt ist, dass „sportlicher Erfolg heute nur noch professionell zu erreichen ist“, würde einen Wechsel in das Sportinternat im Sportpark Hannover immer empfehlen – „auch meinen Töchtern, wenn sie diesen Weg gehen wollen.“

„Wir danken den Eltern“

„Unser besonderer Dank gilt den Eltern, die uns ihre Kinder seit nun 25 Jahren anvertrauen. Wir sind uns unserer besonderen

Verantwortung bewusst“, sagte der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe. Die Gäste nahm er mit auf eine Zeitreise seit der Gründung des Sportinternats 1998 auf einer Etage im Wohnheim der Akademie des Sports bis zur heutigen Eliteschule des Sports für mehr als 70 Sporttalente im Vollzeit- und weiteren rund 65 im Teilzeitinternat. „Heute gehören wir zu den größten Einrichtungen und sind sehr froh, dass auch Para-Sporttalente hier wohnen und trainieren können.“

Starkes Netzwerk

Diese Entwicklung sei maßgeblich verbunden mit dem Neubau des LOTTO Sportinternates, sagte Rawe. „Möglich gemacht hat das ein tragfähiges und dauerhaftes Netzwerk aus Sport, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.“ Er erinnerte an den Beschluss des 36. Landessporttages 2008 für den Neubau. Er nannte beispielhaft als Netzwerkpartner Klaus Makowka (Sparkassenverband Niedersachsen), Axel Holthaus und Sven Osthoff (Geschäftsführung Toto-Lotto Niedersachsen), den Architekten Willi Reichert, den ehemaligen Minister für Inneres und Sport, Uwe Schünemann, den ehemaligen Kultusminis-

ter Bernd Busemann, den früheren Minister für Wirtschaft Arbeit und Verkehr Walter Hirche, den ehemaligen Oberbürgermeister von Hannover Herbert Schmalstieg und die frühere Sportdezernentin der Stadt Hannover, Konstanze Beckedorf. „Die geschlossene Haltung der Sportorganisation erkennt man auch daran, dass wir das Bauvorhaben komplett allein finanziert haben – und bei der Realisierung im Kosten- und Zeitplan geblieben sind“, betonte Rawe.

„Gemeinsam Aufgabe angehen“

Der Präsident des Niedersächsischen Leichtathletik-Verbandes, Uwe Schünemann, dankte den Akteuren am Leistungssportstandort in Hannover. „Wir alle wissen um den Spagat zwischen Heimtraining und Training an den Landes- und Bundesstützpunkten hier in Hannover. Das funktioniert dauerhaft nur, wenn die Leistung stimmt – und dafür stehen Sie seit Jahren zuverlässig.“ Offen sprach er eine Sorge der Landesfachverbände, die ihre Sporttalente im Sportinternat unterbringen wollen, an: „Wir erkennen die Anstrengungen der Verantwortlichen in Niedersachsen an, brauchen aber doch noch bessere Bedingungen



Der ehemalige Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, Herbert Schmalstieg, und Andreas Bohne (r.), Leiter des LOTTO Sportinternats. Foto: Kinsey

für die Trainerinnen und Trainer, damit die Besten nach Hannover kommen.“ Schünemann verwies dazu auf das „Lehrer:innen-/Trainer:innen-Modell mit Schwerpunkt Leichtathletik“, das es in Bremen gibt. Er warb bei den Anwesenden für eine gemeinsame Initiative auf diesem Gebiet.

„Unterstützen Sie uns“

Für den Förderverein des Sportinternates warb dessen Vorstandsmitglied Prof. Dr. jur. Rainer Tarek Cherkeh für weitere Spenden, mit denen der Verein Hilfestellungen im Alltag der Sporttalente bieten könne.

Auftaktsitzung zur Struktur der Gliederungen

Die Mitglieder des neuen Arbeitsausschusses „Strukturrentwicklung der LSB-Gliederungen“ haben sich zur Auftaktsitzung getroffen.

Bis zum 31. Dezember 2025 sollen sie im Auftrag des Vorstandes des LandesSport-Bundes (LSB) Niedersachsen ein Strukturmodell auf Basis eines Kennzahlensystems entwickeln, das 2024 den Beschlussgremien des LSB vorgelegt werden kann. Der Vorstand hatte auf dem LSB-Kongress im Juni deutlich gemacht, dass unter dem Dach der vom Landessporttag 2022 verabschiedeten strategischen Ziele 2030 die Struktur der Gliederungsebene neu gedacht werden muss. Mit dem Kongress war die Arbeit der früheren Präsidialgruppe „Sportregionen vor Ort“ beendet worden. Der Vorstand hatte daraufhin die Mitglieder des neuen Arbeitsausschusses berufen, die nun ihr Arbeitsprogramm festgelegt haben.



Die Mitglieder des Arbeitsausschusses bei der Auftaktsitzung. Foto: LSB

Mitglieder des Arbeitsausschusses sind: Susanne Pöss (KSB Lüneburg), Jörg Schnitzlerling (ASC Göttingen), Lena Stenzel (KSB Verden), Sarah Joneleit (KSB Stade), Ralf Dammermann (SSB Osnabrück), Matthias Giffhorn (KSB Salzgitter), Dr. Arne Göring (Uni Göttingen), Jörn Leiding

(KSB Rotenburg), Michael S. Langer (Nds. Schachverband) sowie die LSB-Beschäftigten Ralf Thomas, Henning Pape und Marcel Lamers, die den Arbeitsausschuss leiten.

✉
Henning Pape, hpape@lsb-niedersachsen.de

„Wir schätzen wert, was an dieser Eliteschule des Sports geleistet wird“

Die Carl-Friedrich-Gauß-Schule KGS Hemmingen begeht in diesem Jahr gleich zwei Jubiläen: 25 Jahre Sporttutorium & 15 Jahre DFB-Eliteschule. Im Rahmen einer Feierstunde wurde zurückgeschaut, aber vor allem über die Zukunft von Schule und Sport gesprochen.

Angelina Köhler, Pauline Starke, André Breitbarth, Per Mertesacker, und Nicolò Tresoldi: Die Carl-Friedrich-Gauß-Schule hat als Eliteschule des Sports und DFB-Eliteschule in den vergangenen 25 Jahren vielen Top-Athletinnen und -Athleten optimale Bedingungen für ihre schulische und sportliche Karriere geschaffen. Möglich war dies als besondere, jahrelang gefestigte Teamleistung, bei der alle Beteiligten an einem Strang gezogen haben: Die Schulleitungen, die Mitglieder des Kollegiums, die Sporttutorinnen und Sporttutoren, die Verantwortlichen des LandesSportBundes Niedersachsen und dem LOTTO Sportinternat, die Trainerinnen und Trainer, die Sportvereine in der Region Hannover, die Eltern mit ihren Kindern, die Zuständigen im Niedersächsischen Kultusministerium



Eine der Talkrunden mit Reinhard Rawe, Moderator Stephan Hox und Martin Kind. Foto: LSB

und im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport sowie in den Landesfachverbänden und den Partner-Internaten in Hannover.

Dieser besondere Spirit zeigte sich auch bei der Jubiläums-Veranstaltung bei der Konzeption der drei Talkrunden und den beiden digitalen Grußbotschaften: Per Mertesacker ermutigte aus London die aktuellen Sport-Schülerinnen und Schüler und Niedersachsens Ministerpräsident Ste-



v.l.: Sven Achilles, Brigitta Schönke, Reinhard Rawe, Wiebke Drath und Gregor Ceylan. Foto LSB.

phan Weil würdigte das Engagement der Beteiligten.

In den Talkrunden ging es um den Beitrag der Eliteschulen des Sports für Leistungs- und Spitzensportförderung, die Bedeutung der DFB-Eliteschulen des Fußballs für die duale Ausbildung von jungen Fußballtalenten und die Kooperation der Eliteschulen mit den Leistungssportinstitutionen.

Sport als Spiegelbild der Gesellschaft

„Sport ist das letzte Lagerfeuer, um das sich alle versammeln können.“ Mit dieser Überzeugung wies der Vorstandsvorsitzende des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen, Reinhard Rawe, auf die besondere Bedeutung des Sports gerade in der aktuellen Zeit hin. Er betonte zugleich, dass Spitzensport-Leistungen „nicht nur eine Frage des Geldes“ seien. Ähnlich argumentierten Martin Kind von Hannover 96 und weitere Diskutierende: Die aktuelle Situation im Leistungs- und Spitzensport ist auch Ausdruck allgemeiner gesellschaftlicher Entwicklungen. Er mahnte: „Wenn unsere Kinder ihre Potentiale nicht ausschöpfen, haben wir Fehler gemacht. Das ist unsere Verantwortung.“

Der Schulsportreferent im Niedersächsi-

schen Kultusministerium, Thomas Kastens, unterstrich die Rolle des Sports, „weil viele Menschen angesichts der Krisen orientierungslos und verunsichert sind“. Der Sport und insbesondere die pädagogischen Leistungen der Eliteschule in Hemmingen seien vorbildlich, weil „hier Gelingensbedingungen für gutes sportliches und schulisches Aufwachsen angeboten werden.“

„800.000 Euro für neue Tartanbahn“

Der Bürgermeister von Hemmingen, Jan Christoph Dingeldey, betonte die Wertschätzung der Stadt für diesen Standort des Spitzensports. „Wir leisten unseren Beitrag – z.B. mit den 800.000 Euro, mit denen wir aus der Aschebahn eine Tartanbahn machen wollen“, erinnerte er. Zugleich rief er das Land auf, die Kommunen, die sich im Leistungs- und Breitensport engagieren würden, nicht allein zu lassen.

Schulleiter Gregor Ceylan dankte Sportkoordinatorin Wiebke Drath und Sportkoordinator Sven Achilles für ihre Arbeit. „Wir sind mit 19 Schülerinnen und Schülern gestartet, heute betreut das Sporttutorium über 150 Sporttalente mit und ohne Behinderung. Darauf sind wir gemeinsam stolz.“ Immerhin gelte es täglich u.a. Frühtraining, regulären Schulunterricht, Sport-Ausgleichskurse, Nachhol- und Stützunterricht, Schulzeitstreckung, Training und Wettkampfanforderungen aufeinander abzustimmen und ein offenes Ohr für die persönlichen Belange der jungen Menschen zu behalten.

Weblink:
www.cfg.schule

✉
Sporttutorium der CFG Hemmingen
sporttutorium@kgsheemmingen.de

LSB-Ehrenmitglied Rudolf Eckhoff verstorben

Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen trauert um sein Ehrenmitglied Rudolf Eckhoff, der am 6. August 2023 im Alter von 86 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Mit Rudolf Eckhoff, den alle nur als Rudi Eckhoff kannten, verliert der Sport in Niedersachsen eine seiner prägenden und herausragenden Persönlichkeiten. Der gelernte Bergmann und spätere Verwaltungsangestellte hat sich sehr früh neben seinen beruflichen und familiären Verpflichtungen im Sport engagiert.

Als Vorsitzender seines Vereins, Blau-Weiß Lohne, hat er sich nicht nur um die Fußballsparte verdient gemacht, er hat den Verein zu einem leistungsstarken, mehrpartigen Sportverein entwickelt, der über hervorragende Sportstätten verfügt und in seinem Vereinsmanagement beispielhaft aufgestellt ist. Als Vorsitzender des Turnkreises Vechta und als langjähriger Vorsitzender des Kreissportbundes Vechta hat er sich über die Vereinsgrenzen hinaus um die Entwicklung des Sports im Landkreis Vechta verdient gemacht. Hierfür hat er regional die entsprechende Würdigung und Anerkennung erfahren.

Über viele Jahre war er Mitinitiator und Antreiber der Aktion „Sportler gegen Hunger“, bei der die Sportvereine in Kreis-sportbund Vechta mit Unterstützung der regionalen Presse besondere Veranstal-

tungen durchgeführt haben und Spenden für die Karlheinz-Böhm-Stiftung in Afrika gesammelt haben. Die beeindruckenden Spendenergebnisse haben auch bundesweit Schlagzeilen gemacht. Sie waren und



sind ein Beleg für das soziale Engagement, dem Rudi Eckhoff sich sein ganzes Leben lang verpflichtet hat. Über die Kreisgrenzen hinaus hat er sich als langjähriger Vorsitzender des Bezirkssportbundes Weser-Ems immer für die Belange der Sportvereine und der ehrenamtlich Engagierten eingesetzt. Auf Landesebene hat er als Vizepräsident des LSB von 1992 – 2008 den zentralen Sportstättenförderausschuss geleitet und das Aufgabenfeld Sport und Umwelt verantwortet.

Er hat Kommissionen und Arbeitsgruppen geleitet und sich als Vorsitzender der Satzungskommission 2006 bleibende Verdienste erworben, den LSB zukunftsgerichtet aufzustellen.

Bei seinen vielfältigen Aufgaben und zahlreichen Verpflichtungen ist er uns immer ein liebenswerter und verlässlicher Gesprächspartner und gleichzeitig wahrhafter Sportkamerad geblieben. Er war uns ein guter Freund, auf den wir uns immer verlassen konnten.

Auch im hohen Alter hat er den Kontakt zu seinem LSB immer aufrechterhalten. Alle, die ihn kannten, werden sich ein einen stets in der Sache streitbaren, menschlich überaus angenehmen Gesprächspartner erinnern, der immer das Wohl der Menschen und die Interessen des Sports im Blick hatte. Für sein Engagement hat der LSB ihm 2008 die Goldene Ehrennadel mit Brillanten mit Ehrenbrief des LSB verliehen.

2010 hat Eckhoff das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Er war u.a. auch Träger der Goldenen Sportmedaille der Stadt Lohne.

In Trauer nehmen wir Abschied von einem guten Freund und verneigen uns vor seiner Lebensleistung.

Unsere Gedanken sind bei seiner Frau und seiner Familie, der wir unser tief empfundenes Beileid aussprechen.



Rudolf Eckhoff (rechts) erhält aus den Händen des langjährigen LSB-Präsidenten Dr. Wolf-Rüdiger Umbach die Goldene LSB-Ehrennadel mit Brillanten.



Rudolf Eckhoff mit Mitgliedern des LSB-Präsidiums und ehemaligen LSB-Beschäftigten im Jahr 2015.

Gemeinsam für die Zukunft des Sports

Hunderte Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland haben in Berlin beim Dialogforum Sportentwicklung auf Einladung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) über die Zukunft des Sports diskutiert. Der LSB war mit Vertreterinnen und Vertretern vor Ort.

Gemeinsam sprachen die Teilnehmenden zwei Tage lang über die Zukunft des Sports in Deutschland, entwickelten Lösungsansätze zu aktuellen Problemen und tauschten sich zu vielfältigen Themen der Sportentwicklung aus – darunter die Chancen des ehrenamtlichen Engagements für alle, der Einsatz für Vielfalt und Diversität, die Auswirkungen der Klimakrise auf den Sport und vieles mehr.

Michaela Röhrbein, DOSB-Vorständin Sportentwicklung: „Das Dialogforum Sportentwicklung vereint Stakeholder aus allen relevanten Gesellschaftsbereichen an einem Ort, um über die wichtigsten Themen des Sports zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Davon erhoffen wir uns reale Impulse für die Vereins- und Verbandsarbeit, um den Sport in Deutschland zukunftsfähig zu machen. Mit seiner Größe und geballten Expertise ist die Veranstaltung in Deutschland einmalig. Wir möchten das Dialogforum Sportentwicklung als Treffpunkt etablieren, bei dem kontrovers diskutiert und aktiv Zukunft für den Sport gestaltet wird.“

Für den LandesSportBund Niedersachsen haben LSB-Vizepräsidentin Dr. Sabrina



v.l. Michaela Röhrbein (Vorständin Sportentwicklung, DOSB), Kerstin Holze (DOSB-Vizepräsidentin), Dr. Sabrina Rudolph (LSB-Vizepräsidentin), Marco Lutz (stellv. LSB-Vorstandsvorsitzender). Foto: LSB

Rudolph, der stellv. Vorstandsvorsitzender Marco Lutz sowie die Mitarbeiterinnen Christa Lange und Uta Grimm an dem Treffen teilgenommen.

Der DOSB plant, das Dialogforum Sportentwicklung zukünftig alle zwei Jahre auszurichten. Dabei sollen stets aktuelle

Themen aus dem Bereich der Sportentwicklung aufgegriffen und mit den Teilnehmenden diskutiert werden.

Sportvereine gegen Einsamkeit

Am Rande des Dialogforums wurden die Preisträger des Wettbewerbs „Gemeinschaft bewegt“ geehrt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) würdigen mit dem Preis Maßnahmen, die Zusammenhalt auf allen Ebenen fördern, erleichterte Zugangswege schaffen und damit zur Prävention und Bewältigung von Einsamkeit in unserer Gesellschaft beitragen.

Zu den Preisträgern gehören auch der MTV Schöningen, der Kinder und Jugendlichen mit eingeschränkten Teilhabechancen kostenlose Tennis-Trainingsstunden bietet, und Eintracht Hildesheim aufgrund eines inklusiven generationenübergreifenden Ballsporkurses.

Weblink: <https://gesundheit.dosb.de/angebote/vereint-gegen-einsamkeit>



Vertreterinnen und Vertreter von Eintracht Hildesheim von 1861 und vom MTV Schöningen von 1861 nehmen in Berlin ihre Auszeichnungen entgegen. Foto: LSB

Mögliche Olympiabewerbung: DOSB im Dialog mit der Bevölkerung

Warum will Deutschland Olympische und Paralympische Spiele? Und wie müssen diese gestaltet sein, dass dadurch Mehrwerte für die gesamte Gesellschaft entstehen? Diese Fragen diskutiert der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) seit Anfang Juli im Rahmen seiner Dialoginitiative „DEINE IDEEN. DEINE SPIELE.“

Bisher fand die Dialoginitiative des DOSB und der damit verbundene Diskurs vorrangig im digitalen Raum statt, unter anderem in Live-Talks mit Expertinnen und Experten aus verschiedensten Bereichen sowie über die Social-Media-Kanäle der Initiative. Auch der LandesSportBund Niedersachsen war Teil der Talk-Reihe. Im Gespräch zum Thema Breitensport war der Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe zu Gast und argumentierte unter anderem: „Sport ist das letzte Lagerfeuer-Event in unserer Gesellschaft. Durch eine Olympiabewerbung können wir den Sport in den Fokus rücken. Und wenn wir das gemeinsam tun, bin ich ausgesprochen optimistisch, dass am Ende auch alle hinter dieser Bewerbung stehen.“ Alle Talks unter anderem zu den Themen internationale Sportpolitik & IOC, Nachhaltigkeit oder Kosten und Nutzen der Spiele sind On-Demand auf www.deine-spiele.de abrufbar.

Vor Ort in fünf Städten

Im Rahmen der Dialoginitiative plant der DOSB, die Bürgerinnen und Bürger nun auch vor Ort über die potenzielle Olympiabewerbung zu informieren und mit Ihnen zu diskutieren. Hierfür organisiert der DOSB eintägige Dialogforen in den fünf am Prozess beteiligten Städten.

Das erste Forum fand am 30. September, in der Alten Börse in Leipzig statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort. Innerhalb eines Rahmenprogramms hat der DOSB den Prozess erläutert. Anschließend konnten die Teilnehmenden Fragen, Kritik und Anregungen äußern. Gespräche mit Vertreterinnen und



Die neun Fachtalks der Dialoginitiative sind online in voller Länge abrufbar. Foto: DOSB

Vertretern aus Sport und Politik rundeten das Programm ab.

Begleitet wurde das Programm von kurzweiligen Dialogrunden und fünf Messeständen, an denen sich die Besucherinnen und Besucher den gesamten Tag über die fünf Fokusthemen Sport, Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Gesellschaft sowie Geschichte und Zukunft informieren konnten. Die Veranstaltungen werden in enger Zusammenarbeit zwischen Städten, Landessportbünden und DOSB geplant und umgesetzt. Eines der Foren wird in Hamburg stattfinden. Dort wird es neben den übergreifenden Thematiken an einem der Stände konkret um die Fragen von Bürgerinnen und Bürger aus der Hansestadt gehen. Alle Informationen zu den Dialogforen werden in Kürze auf www.deine-spiele.de verfügbar sein.

Die Ergebnisse des gesellschaftlichen Dialogs werden zusammengeführt und am 2.

Dezember auf der Mitgliederversammlung des DOSB veröffentlicht und fließen in ein mögliches Bewerbungskonzept mit ein.

Weblink: www.deine-spiele.de

Dialogforen

Hamburg
21. Oktober 2023

München
5. November 2023

Berlin
12. November 2023

Düsseldorf
(Termin wird noch bekannt gegeben)

Vom Kita-Projekt zur Mitgliedergewinnung

Der Niedersächsische Hockey-Verband hat mit dem Aktions- und Zertifizierungsprogramm „Ich bin ein NHV Hockey Fuchs“ zwischen November 2021 und September 2023 seine Nachwuchsarbeit in Kitas und Schulen professionalisiert: Mehr als 1000 Kinder haben Zugang zum Hockeysport erhalten. Nun soll das Konzept ausgebaut werden in ein umfassendes Mitgliedergewinnungskonzept für Hockeyvereine.

Den Anfang machten vier Kitas mit dem Bückeburger Hockey-Club und dem DHC Hannover. Sie absolvierten jeweils vier Bausteine:

1. Aktionsprogramm an bis zu acht Terminen in der Kita
2. Besuch der Kinder auf der Hockeyanlage der kooperierenden Hockeyvereine
3. Absolvierung einer Minisportmotorik und eines Hockeyparcours für die Erlangung der Urkunde „NHV Hockey Fuchs“
4. „NHV Hockey Fuchs“-Workshop für die Erziehenden der Kita, um das Programm in Kooperation mit dem Verein in Eigenregie weiterzuführen und darauf aufzubauen.



Die frisch ausgezeichneten Hockey-Füchse auf der Abschlussveranstaltung. Foto: P. Liermann

Als Bonus für alle drei absolvierten Hockey Fuchs Module bekommen die Kitas ein kostenfreies Schläger- und Übungspaket mit einem Handout für Durchführung von Hockey-Einheiten.



Inzwischen arbeitet der NHV auch mit dem „Markenzeichen Bewegungskita“ zusammen. Das Markenzeichen ist ein Modul des Projekts Bewegter Kindergarten unter Federführung des niedersächsischen Kultusministeriums zur ganzheitlichen Förderung der Gesamtpersönlichkeit und des Lernens aller Kinder durch Bewegung.

Die Konzeption wurde inzwischen auf die Bedarfe des Sportunterrichts an weiterführenden Schulen ausgeweitet – dort gibt es z.B. Klassengrößen von bis zu 25 Schülerinnen und Schülern. Außerdem wurde eine Fortbildung für

Sportunterricht

Lehrende über das Kompetenzzentrum Lehrkräftefortbildung entwickelt, die als Pilotprojekt in Braunschweig durchgeführt wird. Zudem fanden im September weitere Schnupperkurse für Schulen im Rahmen des 8. Schulsporttages in Oldenburg statt.

Mitgliedergewinnung

Die Einzelkonzepte sind mittlerweile in einem strategischen Gesamtkonzept zur Mitgliedergewinnung bei Sportvereinen zusammengefasst. Neben den Kursen in Kitas und Schulen gibt es Multiplikatoren-Schulungen, Angebote für Vereine wie den NHV-JuniorCoach, bei dem Jugendliche im Alter von 13 und 14 Jahren, altersgerecht und spielerisch auf die Aufgabe als Trainerin oder Trainer vorbereitet werden. Und schließlich finden Impulskurse für Vereine statt, in denen u.a. die Unterschiede zwischen dem Trainingsalltag im Verein und den Angeboten in Schulen und Kitas eingegangen wird.

Mitgliedergewinnung

Die Einzelkonzepte sind mittlerweile in einem strategischen Gesamtkonzept zur Mitgliedergewinnung bei Sportvereinen zusammengefasst. Neben den Kursen in Kitas und Schulen gibt es Multiplikatoren-Schulungen, Angebote für Vereine wie den NHV-JuniorCoach, bei dem Jugendliche im Alter von 13 und 14 Jahren, altersgerecht und spielerisch auf die Aufgabe als Trainerin oder Trainer vorbereitet werden. Und schließlich finden Impulskurse für Vereine statt, in denen u.a. die Unterschiede zwischen dem Trainingsalltag im Verein und den Angeboten in Schulen und Kitas eingegangen wird.



Die Kinder zeigen ihren Eltern, was Sie gelernt haben. Foto: P. Liermann

✉
Patricia Liermann
kinderhockey@nhvhockey.de



Die personifizierte Vereinstreue

103 Jahre lang Mitglied in einem Sportverein – diese Bestmarke kann Walter Brandes aktuell niemand in Deutschland streitig machen. Der Senior vom TSV 03 Sievershausen blickt auf eine beeindruckende Vita zurück, in der der Sport stets eine besondere Rolle spielte.

Wie kann der Begriff Vereinstreue definiert werden? Darüber könnten ganze Bücher geschrieben oder Vorträge gehalten werden. Dabei reicht ein kurzer Blick auf die Vita von Walter Brandes, um diesen Begriff lebendig werden zu lassen. Denn der 103-Jährige (!) aus Sievershausen kann



nicht nur ein stolzes Alter vorweisen – er ist auch seit 103 Jahren Mitglied in seinem Verein, dem TSV 03 Sievershausen, aus der Region Hannover. Damit ist er nicht nur in Niedersachsen

Spitzenreiter, sondern auch Deutschlands langjährigstes Sportvereinsmitglied. Die personifizierte Vereinstreue wurde von seinen Eltern mit seiner Geburt im heute rund 800 Mitglieder starken Klub angemeldet.



Seit seiner Geburt vor mehr als 103 Jahren ist Walter Brandes Mitglied beim TSV 03 Sievershausen. Foto: LSB

Turnen, Leichtathletik, Fußball

Der Sport spielte schon immer eine bedeutende Rolle im Leben des Seniors: Schon in frühester Kindheit ging er zum Turnen. Die Leichtathletik war ebenso eine große Leidenschaft von Walter Brandes. Geschwommen wurde im Fluss Fuhse bei Abbensen. Später erweiterte er seinen sportlichen Horizont um den Fußball und den Feldhandball. Auch im hohen Alter legte er nicht einfach die Füße hoch - beispielsweise kaufte er sich noch mit 99 Jahren ein E-Bike. Vier Jahre später ist er noch immer mobil – bei Spaziergängen durch seinen Heimatort gemeinsam mit seiner Tochter Meike. Sie selbst ist ebenfalls beim TSV aktiv, jahrelang war sie als Übungsleiterin tätig und gab ihr Wissen weiter. Know-how, welches sie einst von ihrem Vater Walter vermittelt bekommen hat. Dieser wiederum erhielt es von seinem Vater Ernst – der den TSV 03 Sievershausen einst mit weiteren Sportbegeisterten im Jahr 1903 gründete. Die Geschichte des Vereins, der in diesem Jahr sein 120-jähriges Bestehen feiert, spiegelt sich in der Familie Brandes wider.

Auf dem Rad zu den Olympischen Spielen

An alles, was Walter Brandes mit und bei seinem TSV erlebt hat, kann er sich nicht mehr erinnern, aber ein Erlebnis wird er niemals vergessen. „1936 bin ich als 16-Jähriger allein mit dem Fahrrad zu den Olympischen Spielen nach Berlin gefahren“, erklärt er mit einem Schmunzeln im Gesicht. In der Folge war er ein ständiger und erfolgreicher Teilnehmer an vielen Wettkämpfen bei Kreis- und Bezirksturnfesten. Und auch auf Landes- und Deutschen Turnfesten war er regelmäßig zu finden und genoss den tollen Spirit unter den Sportbegeisterten. Seine sportliche Begeisterung wollte Walter Brandes auch an andere weitergeben. So war er lange Zeit Übungsleiter im Jugend- und Erwachsenenbereich. Bis in das hohe Alter von 90 Jahren war der Senior immer noch bei den Freitagsturnern aktiv – und auch heute macht er noch Gymnastikübungen zu Hause, wie seine Tochter Meike verrät.

Anerkennung für Leistungen

2020 erhielt der heute 103-Jährige die Goldene Ehrennadel des LandesSportBundes Niedersachsen für seine langjährige Mitgliedschaft und seine Verdienste. Die Silberne Ehrennadel hatte Brandes bereits 1978 entgegennehmen dürfen. Der Regionssportbund Hannover zeichnete ihn ebenfalls schon mit einer Goldenen Ehrennadel aus. Noch dazu ist Walter Brandes bereits seit 1983 Ehrenturnwart und seit 1986 Ehrenmitglied bei seinem TSV. Eine Wahrsagerin prognostizierte ihm einst, dass er mindestens 103 Jahre alt werden würde. Auch dieses (zugegebenermaßen) sportliche Lebensziel hat er also erreicht – und hoffentlich kommen noch viele weitere Jahre hinzu.

Text:
Sabine Grünberg (TSV 03 Sievershausen)
und Jan Jüttner

„Respekt Vereint!“, Drei Vereine ausgezeichnet

Für ihr besonderes Engagement gegen Diskriminierung und für ein besseres und respektvolles Miteinander im Verein überreichte der LSB-Präsident André Kwiatkowski mit SSB-Vizepräsident Michael Rabe sowie Botschafter Malik Diakité die Plakette „Respekt Vereint!“ an die Vereine VfL Eintracht Hannover, SLS Leinebagger und ERC Hannover.

Die drei Sportvereine haben eine einjährige Projektphase erfolgreich durchlaufen, in der sich Vorstandsmitglieder und Übungsleiterinnen und Übungsleiter zu Themen wie Diskriminierungsformen und

den Umgang damit, Erscheinungsformen im Rechtsextremismus, und Diversity fort-

gebildet haben. Die Vereine haben zudem ihr Leitbild/Satzung angepasst sowie eine Ansprechperson im Verein etabliert. Auch eigene Ideen wie eine Landkarte, in der jeder eintragen kann, woher er kommt oder eine teamorientierte Sportveranstaltung haben die Vereine umgesetzt.

„Sowohl in kleinen als auch großen Sport-



RESPEKT VEREINT!



Die ausgezeichneten Vereine am Rande des Entdeckertags der Region Hannover. Foto: Herzig

vereinen ist neben dem praktischen Sport wichtig, die Werte wie Fairness, Toleranz und den respektvollen Umgang miteinander zu vermitteln“, so der LSB-Präsident André Kwiatkowski.

Die Auszeichnung ist mit einem Geldbetrag von 500 € für das größtenteils ehrenamtliche Engagement und den Einsatz für dieses gesellschaftlich aktuelle und wichtige Thema verbunden.

Unterstützung bekommt das Projekt auch von Carlotta Nwajide (Ruderin, Deutscher

Ruder-Club) und Malik Diakité (Leichtathlet, Hannover 96 e. V.) – als Botschafterinnen und Botschafter für „Respekt Vereint!“. Gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“. Unterstützt vom LSB Niedersachsen.

Weblink:
www.ssb-hannover.de/respekt-vereint

„Volljährigkeit“ der FrauenSportTage in Hannover

Der FrauenSportTag des Regionssportbundes Hannover hat beim SC Langenhagen seine 18. Ausgabe gefeiert.

Mit dabei waren wieder einmal mehr als 300 Sportbegeisterte. Damit haben in den letzten 18 Jahren mehr als 7600 Frauen an der Veranstaltungsreihe teilgenommen und neue Sportarten kennengelernt.

In diesem Jahr umfasste das Angebot 19 traditionelle Sportarten und trendige Bewegungsformen, darunter: Aquafitness, BandiXX, Bogenschießen, BreathWalk®, Dance Workout, Entspannung mit Klangschale, Faszien Yoga, Flag Football, Gewichtheben, Hobby Horsing, Hürdenlauf, Pickleball, Pilates, Reiki, Selbstverteidigung mit dem Kubotan, SlingFitness, Stretch & Relax, Tanzparty, TriloChi®. Petra Busche, die den FrauenSporttag bisher jedes Jahr für den Regionssportbund



Die Teilnehmerinnen erwartete auch 2023 ein buntes Programm - von der Klangschale bis zum Hobbyhorsing. Foto: RSB Hannover

organisiert hat und sich nun in den Ruhestand verabschiedet, zeigte sich begeistert von der jahrelang großartigen Resonanz: „Ich bedanke mich bei allen Teilnehmerinnen, die in den letzten 18 Jahren ein Lächeln und ein gutes Wort für uns als Organisation übrig hatten und die damit verbundenen schönen gemeinsamen Stunden.



Wir sehen uns dann nächstes Jahr erstmals in der Halle.“

Sportbünde, die ebenfalls einen FrauenSporttag durchführen wollen, können sich direkt beim LSB melden.

Weblink:
www.lsb-niedersachsen.de/frauensporttage

Startworkshop zur Ganztagsförderung ab 2026

Die Arbeitsgruppe „Umgang der Sportorganisation mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung ab 2026“ hat sich in dieser Woche zum Startworkshop getroffen. Erarbeitet werden sollen u.a. politische Forderungen, um der Sportorganisation gute Rahmenbedingungen im Ganztags zu ermöglichen sowie Service-, Qualifizierungs- und Beratungsleistungen für Sportvereine, Landesfachverbände und Sportbünde zu schaffen. Außerdem sollen Vorschläge für alternative Wettkampf- und Turnierformate sowie Ferienfreizeit-Angebote entwickelt werden. Der Rechtsanspruch für die Grundschulklassen 1-4 bedeutet eine Ganztagsbetreuung an fünf Werktagen mit täglich acht Stunden und nur max. vier Wochen Schließzeiten in den Ferien. Die AG legte Aufgaben für die Zeit bis Juli 2024 fest.

Weblink:
www.sportjugend-nds.de/ganztags2026



Mitglieder der AG während des Startworkshops in der Akademie des Sports am Standort Hannover. Foto: LSB

Neue Hörsaal-Namen zum Jubiläum

Vor 25 Jahren ist die Akademie des Sports in Trägerschaft des LandesSportBundes Niedersachsen gestartet.

Pünktlich zum Jubiläumsjahr ist die Raumgestaltung der Hörsäle abgeschlossen. Nachdem sie 2022 bereits mit moderner Seminartechnik, inklusive hochauflö-

senden Beamer, Videokameras und Deckenmikrofonen

für hybride Veranstaltungen, sowie hochwertigen und praktischen Konferenzmöbeln ausgestattet worden sind, wurde nun die passende Atmosphäre durch eine neue farbliche Raumgestaltung geschaffen. Diese Neugestaltung geht mit einer Umbenennung der drei Räume einher.

In Zukunft werden sie nach den beiden Außenstandorten in Seminarraum Langeoog (bisher Hörsaal 1), Clausthal (Hörsaal 3) bzw. Zellerfeld (Hörsaal 2) benannt, wobei letzterer wie bisher auch als Großgruppenraum („Clausthal-Zellerfeld“) gebucht werden kann. Entsprechend der jeweiligen



Akademie-Leiter Dr. Hendrik Langen (rechts) und Service-Teamleiter Michael Neubert freuen sich über das neue Design. Foto: LSB

Bezeichnung des Raumes sind charakteristische Attraktionen der Orte bildhaft auf den Wänden dargestellt.

„Die Umbenennung ist zum einen als Wertschätzung für die beiden anderen Standorte des LandesSportBundes gedacht. Zum anderen trägt sie der Tatsache Rechnung,

dass 'Hörsaal' nicht mehr zu unserem aktuellen Bildungsverständnis passt“, erläutert Akademie-Leiter Dr. Hendrik Langen.

Weblink:
www.akademie.lsb-niedersachsen.de

Erfolgreiche Welthochschulspiele

Manfred Kehm, Leiter Team Leistungssport beim LandesSportBund (LSB) Niedersachsen, war bei den **FISU University World Games** (ehem. Universiade) in China Teil des Leichtathletik-Trainerteams des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh). In seiner Funktion war er u.a. zuständig für die Vorbereitung, die Wettkampfbetreuung, das Erstellen individueller Trainingspläne und die Wettkampfbegleitung von Jannis Wolf (Zehnkampf, Eintracht Frankfurt), der beiden Stabhochspringer Louis Pröbstle (TSV Gräfelfing) und Luke Zenker (TSV Bayer 04 Leverkusen), Speerwerferin Jana Lowka (Eintracht Frankfurt) und, als Streckenbetreuer, des Gehers Johannes Frenzel (Hallesche Leichtathletik Freunde). Mit Blick auf den Leistungssportstandort Niedersachsen fasst er seine Eindrücke für das LSB-Magazin zusammen.

Mit 19 nominierten Aktiven aus Niedersachsen wurde die höchste Anzahl an Teilnehmenden seit den 90er-Jahren erreicht. Auffällig dabei ist die Bündelung auf die drei Sportarten Rudern, Wasserball und Leichtathletik, trotz der zwischen den Spit-

kommenen olympischen Spielen in Paris ein spürbarer Trend sein.

Deutsche Bilanz

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der immer größeren Nationenvielfalt und deren Einsatz in den Leistungssport, wie auch die in den westeuropäischen Nationen tendenziell abnehmende Bereitschaft junger Menschen sich mit aller Konsequenz internationalen leistungssportlichen Zielen zu verschreiben, sind die deutschen Ergebnisse mit Rang 12 bemerkenswert. Das Abschneiden der deutschen Mannschaft war mit 24 erzielten Medaillen und weiteren 38 Finalplatzierungen durchaus erfolgreich – zumal mit einem Altersdurchschnitt von 22,2 Jahren das jüngste deutsche Team aller Zeiten an den Start ging und 4 von insgesamt 18 Sportarten nicht besetzt waren.



zenfachverbänden sehr differierenden Nominierungs- und Besetzungsregularien. In der Leichtathletik hat der DLV hinsichtlich der Mannschaftsbildung zur WM in Budapest im Gegensatz zu anderen Nationen und Sportarten einen Doppelstart ausgeschlossen.

China, Türkei, Iran und Indien

Neben der erwartbaren Dominanz des chinesischen Teams waren insgesamt die Nationalmannschaften des indo-pazifischen Raumes fleißige Medaillensammler. Darüber hinaus nutzen immer mehr Nationen mit Erfolg, über den Sport internationale Reputation zu gewinnen. Im Medaillenspiegel machen hier die Türkei (z.B. 8x Gold und 18 Medaillen in der Leichtathletik aber auch 1x Gold im Rudern), insbesondere aber Indien und Iran auf sich aufmerksam, und zwar fast über die komplette Sportartenpalette. Dies wird auch bei den



Manfred Kehm vom Team Leistungssportförderung des LSB. Foto: LSB

✉
Manfred Kehm
mkehm@lsb-niedersachsen.de

Niedersächsische Erfolge

1x Silber: Judo Mannschaft
Laila Göbel (Judoteam Hannover)

1x Bronze: Rudern Mixed 4x
Janka Kirstein (Hannoverscher Ruder Club) und Felix Heinrich (RK Normania Braunschweig)

Platz 4: Leichtathletik Weitsprung
Merle Homeier (LG Göttingen)

Platz 4: Leichtathletik 200m
Talea Prepens (TV Cloppenburg)

Platz 4: Rudern Doppelzweier
Aron Erfanian (Deutscher Ruderclub Hannover), Sydney Garbers (Hannoverscher Ruder Club)

Platz 6: Wasserball Männer
Felix Behnke, Mark Gansen, Jan Rothermund, Fynn Schütze (alle Waspo 98 Hannover), Max Spittank (White Sharks Hannover)

Platz 6: Leichtathletik 100m
Talea Prepens (TV Cloppenburg)

Platz 6: Volleyball Männer
Joschua Kunstmann (SVG Lüneburg)

Platz 7: Leichtathletik 800m
Luis Oberbeck (LG Göttingen)

„Nominierung war sehr wichtig für mich“

Weitspringerin Merle Homeier von der LG Göttingen war eine der 19 niedersächsischen Sportlerinnen und Sportler, die für Deutschland an den FISU University World Games teilgenommen haben. Im Interview mit dem LSB Magazin spricht sie über ihre Erfahrungen und warum die Nominierung für sie sehr wertvoll war.

Welche Eindrücke haben Sie von Ihrem Aufenthalt mitgenommen?

Es war eine so wertvolle Erfahrung für mich. Ich habe sehr viele neue Leute und andere Sportarten kennenlernen dürfen. Dass die Universiade in China war, war zwar zunächst mit sehr viel Aufwand verbunden (Visa etc.), aber dieser hat sich definitiv gelohnt. Es ist eine ganz andere Kultur und es war super spannend, diese mal zu erleben. Ich habe selten so höfliche und zuvorkommende Menschen gesehen.

Welche Rolle in Ihrer sportlichen Entwicklung hat für Sie die Berufung in den Kader für die Universiade gespielt?

Ich muss ganz ehrlich sagen, dass die Nominierung für die Universiade in diesem Jahr für mich sehr, sehr wichtig war. Ich hatte ein sportlich gesehen schwieriges Jahr. Ich war im Winter verletzt und das hat sich leider bis Anfang Mai gezogen, sodass ich nicht voll trainieren konnte. Dementsprechend konnte ich natürlich auch nicht mein volles Potenzial ausschöpfen und meinen eigentlichen Traum in diesem Jahr, die Teilnahme an der WM in Budapest, nicht erfüllen. Die Universiade war rückblickend dann das Beste, was mir passieren konnte, denn es hat mir die Motivation wiedergegeben, die Saison nicht einfach abzubrechen. Und vielleicht habe ich dadurch ja auch schon ein paar wertvolle Erfahrungen für eine hoffentlich baldige Teilnahme an den Olympischen Spielen gesammelt.

Das Team Deutschland hat bei der Leichtathletik-WM in diesem Jahr nicht die sportlichen Erwartungen erfüllt. Haben Sie Erklärungen?

Jeder Sportler gibt sein Bestes und möchte beim Saisonhöhepunkt bestmöglich performen. Die anderen Länder sind aber in den letzten Jahren etwas an uns vorbeigezogen, was möglicherweise auch an dem Fehlen der finanziellen Mittel liegt.



Merle Homeier sprang bei den FISU University World Games in Chengdu (China) auf den vierten Platz. Foto: Arndt Falter

Wie stehen Sie zu den überwiegend doch sehr kritischen Stellungnahmen aus Politik und Sportorganisation?

Ich finde es natürlich sehr schade, dass bei so einer Meisterschaft nur Medaillen zählen und Top 8-Platzierungen so wenig Beachtung finden, von denen wir in diesem Jahr ja doch erfreulicherweise recht viele hatten.

Sie gehören dem Perspektivkader des Deutschen Leichtathletik-Verbandes an und werden über das Team Niedersachsen bzw. Team Paris 2024 – allez! des LSB mit gefördert. Welche Rolle spielt für Sie die Aufnahme in diese besonderen Fördergruppen?

Es ist eine große Ehre im Team Paris 2024 zu sein, denn das gibt mir das Gefühl, dass auch Außenstehende den Glauben an mich haben, dass eine Teilnahme dort realistisch sein könnte. Und auch der Perspektivkader des DLV ist eine sehr wichtige Fördergruppe für uns Sportler, denn sie bringt viele Möglichkeiten mit sich, wie zum Bei-

spiel das Absolvieren der Trainingslager.

Richten Sie Ihr Training bzw. Alltagsleben schon auf Paris aus?

Ja, so langsam geht das los, dass ich meinen Alltag auf dieses besondere Event ausrichte. Die Saison über ist das eher in den Hintergrund gerückt, denn die Saison lief zu schlecht, um schon wichtige Punkte für Paris zu sammeln. Aber ab Mitte September geht das Wintertraining und somit die finale Vorbereitung für Paris los und ich werde definitiv alles dafür tun, um mir diesen großen Traum schon im nächsten Jahr erfüllen zu können.

Sie absolvieren ein Duales Studium - Bachelor of Arts – Allgemeine Verwaltung als Regierungsinspektorin, das als Spitzensportprojekt angelegt ist. Was bedeutet das konkret für Ihren Alltag als Spitzensportlerin?

Dadurch, dass ich das Studium als Spitzensportlerin absolviere, konnte ich das eigentlich dreijährige Studium auf vier

Jahre strecken. Dadurch habe ich natürlich etwas mehr Zeit, um mich auf den Sport zu konzentrieren. Zudem werde ich für Wettkämpfe und Trainingslager freigestellt. Meine Ansprechpartner im Nds. Ministerium für Inneres und Sport und in der Hochschule sind sehr verständnisvoll und auch sehr interessiert an meinen sportlichen Leistungen, weshalb ein Austausch oder Abstimmungen immer sehr angenehm sind. Ich würde mir sehr wünschen, dass mehr Sportler diesen Weg gehen, denn das Studium der Allgemeinen Verwaltung bietet einem deutlich mehr Möglichkeiten, als man zunächst vermutet. Ich habe so ein bisschen zwischen der Polizei und der Verwaltung hin- und her-

überlegt und mich schlussendlich für die Verwaltung entschieden, da es mir tatsächlich noch vielfältiger erschien. Ich kann mit diesem Studium später beispielsweise auch zur Polizei gehen.

Was würden Sie dem Nachwuchs in ihrer Sportart mit auf den Weg geben, warum es sich lohnt den Weg Leistungssport zu gehen?

Ich persönlich hatte zum Glück nie das Gefühl, durch den Leistungssport irgendwas zu verpassen. Aber ich glaube, in der Schulzeit kommt man vielleicht mal an so einen Punkt, wo man nicht zu einer Party kann, weil man am nächsten Tag zu einem Wettkampf muss. Und dann sollte man

an die Momente denken, die einem der Leistungssport schon gegeben hat. Was für Glücksgefühle man schon hatte. Was für großartige neue Menschen man schon kennengelernt hat. Und dann kann ich ganz klar sagen, dass noch so viel mehr solcher Momente kommen werden, dass man noch so viele Länder bereist, die man ohne den Sport niemals gesehen hätte und dass man Menschen vieler Nationen kennenlernt und ganz wertvolle Freunde findet. Und ganz wichtig: Es kann nicht immer perfekt laufen. Auch Niederlagen gehören dazu und aus diesen lernt man am meisten. Auch ich musste dieses Jahr öfters daran erinnert werden.

„Laufprojekt Hannover 1.0“ gestartet

Hannover soll zum bundesweit führenden Stützpunkt im Mittel- und Langstreckenlauf nach internationalem Vorbild werden. Geplant ist der Aufbau eines vereinsübergreifenden Top-Teams für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler aus Bundes- und Landeskader sowie aussichtsreichen Nachwuchstalenten aus Niedersachsen. „Wir wollen etwas Neues aufbauen, damit Spitzensportlerinnen und Spitzensportler nicht ins Ausland zu leistungsstarken Trainingsgruppen abwandern müssen. Hannover mit seiner sehr guten sportlichen, wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur ist dafür besonders geeignet“, sagte der Deutsche Marathonmeister Hendrik Pfeiffer bei der Präsentation des Vorhabens. Er hat das „Laufprojekt Hannover 1.0“ mit dem Team Eichels auf den Weg gebracht. Partner sind der Niedersächsische Leichtathletik Verband (NLV), der Olympiastützpunkt Niedersachsen in Trägerschaft des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen und die Industrie- und Handelskammer.

Der Deutsche Leichtathletik-Verband begrüßt diese Initiative sehr. „Wir erachten sie als sehr vielversprechend für die Weiterentwicklung der Disziplinen nach dem Olympiajahr 2024“, sagte der DLV-Bundestrainer Marathon Matthias Kohls. Pfeiffer warb für den neuen Ansatz: „Wir wollen eine Schwäche des Vereinswesens überwinden und planen bewusst vereins-



v.l.: Hendrik Pfeiffer, Jan Raphael, Matthias Kohls und Sandra Wallenhorst. Foto: eichels / Wallmüller für das Fahrgastfernsehen

übergreifend.“ Dies kann auch aus Sicht von Kohls wichtig für den Erfolg des Vorhabens werden, denn „sehr oft können einzelne Vereine die finanziellen Aufwendungen für Training oder auch die soziale Absicherung ihrer Top-Athletinnen und Athleten nicht mehr stemmen.“ Auch NLV-Landestrainerin Sandra Wallenhorst begrüßt diesen Gedanken. Sie will sich u.a. für einen guten Austausch mit den Heimtrainerinnen und Heimtrainern und bei der Trainingsgestaltung einsetzen. Für den Olympiastützpunkt Niedersachsen sagte dessen Leiter Dr. Boris Ulrich: „Die Leichtathletik ist eine Herzensangelegenheit des LSB und von uns. Der LSB möchte gern wichtigster Trainingsstandort im Nor-

den Deutschlands werden.“ Der OSP sehe seine Aufgabe in der Betreuung der Mitglieder des Top-Teams.

Für die soziale und wirtschaftliche Absicherung stehen die eichels-Geschäftsführerin Stefanie Eichel, sowie die Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover, Maike Bielheldt: „Es geht um berufliche Qualifikation oder auch das Anmieten von Wohnungen“, nannte Eichels einige Beispiele.

✉@
Sandra Wallenhorst
wallenhorst@nlv-la.de

Hendrik Pfeiffer
hendrik.pfeiffer@eichels-event.com

NEIN, ES IST NICHT OKAY

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Dein HALT bei Gewalt



0800 11 222 00

Safe Sport e.V. – Unabhängige Ansprechstelle
für Betroffene sexualisierter, psychischer und
physischer Gewalt im Sport.



„Die Konkurrenz im eigenen Land ist groß“

Schwimmer Sven Schwarz, Niedersachsens „Sportler des Jahres“ 2022, sorgte im August bei der U23-EM in Irland für ein dickes Ausrufezeichen. Nachdem er Silber über 1500m Freistil gewann, schwamm er auf der 800m-Strecke eine neue Bestzeit und wurde in Dublin U23-Europameister. Auf beiden Distanzen erzielte der 21-jährige die geforderte WM-Norm. Im Interview mit dem LSB Magazin berichtet der Sportsoldat von den Eindrücken der EM, seinen Anfängen im Schwimmen sowie den Zielen und Hürden auf dem Weg zu den Olympischen Spielen in Paris 2024.

Sven, was bedeuten dir die Zahlen 7:41:77?

Das ist meine neue Bestzeit über die 800m und damit identifiziere ich mich. Bei der Qualifikation bin ich eine 7:43-iger Zeit geschwommen und zwei Sekunden schneller sind nicht wenig auf dem Niveau. Zu sehen, dass es weiter in die richtige Richtung geht, bestätigt mich und bedeutet mir viel.

Hast du nach Silber über 1500m noch mit diesem weiteren Erfolg gerechnet?

Von den Meldelisten hat sich abgezeichnet, dass ich mit meinen Zeiten um eine Medaille kämpfe, aber mit Gold habe ich nicht gerechnet. Für die vorherige WM in Fukuoka (Japan) hatte ich mich im April nicht qualifiziert, da ich auf meinen Strecken jeweils Dritter war und die zwei Besten gefahren sind.

Es gibt in Deutschland vier Athleten, die diese Strecken auf einem ähnlichen Niveau schwimmen. Das ist eben der Sport: Mal gewinnt man, mal verliert man.

Apropos. Der Ire Daniel Wiffen schwamm die Strecke bei der WM mit 7:39:19 (Europarekord) und ein Kommentar bei der TV-Übertragung lautete: „Sven Schwarz spoiled the irish party“!

Ich glaube als Favorit über 400m, 800m - vor heimischen Publikum - fand er das nicht so lustig. Daniel kam eben direkt von der WM und hat nach 1500m-Gold am Abend vor der 800er-Strecke noch die 400m abgespult. Diese Belastung, der Jetlag und das Springen zwischen den Tempi der Disziplinen sind kräftezehrend.

Mein Trainer und ich haben entschieden, dass ich die 400m nur im Vorlauf mache und so bin ich „frisch“ an den Start gegangen. Das war mein Vorteil und das wusste ich.



Sven Schwarz (l.) mit seinem Trainer Emil Guliyev bei der U23-EM in Irland. Foto: Emil Guliyev

Kannst du den Laien gedanklich in den Rennverlauf im Wasser mitnehmen. Wie läuft das ab?

Taktisch hatten wir uns abgesprochen, dass ich die ersten 400m mit Daniel schwimme. Ab 500m habe ich versucht, mich vom Feld abzusetzen und es nach Hause zu bringen. Beim Rausstoßen nach den Wenden wusste ich, dass ich den Abstand halte. Ab 700m wird es oft spannend, aber in diesen letzten 100m werden nochmal alle Reserven aktiviert. In mir war so viel Adrenalin, dass ich frei aufschwimmen und auf den letzten 50 Metern noch zwei Sekunden rausholen konnte.

Du trainierst bei Emil Guliyev. Wie würdest du eure Zusammenarbeit beschreiben?

2020 bin ich zu ihm in die Gruppe gekommen und wir verstehen uns sehr gut. Das Vertrauen ist da und das muss es auch,

anders geht's nicht. Viele Athleten in Deutschland sagen, sie haben Trainer mit guten fachlichen Qualitäten, vermissen aber die zwischenmenschliche Ebene. Auch das passt zwischen Emil und mir. Er ist verständnisvoll und flexibel in der Trainingsplanung. Er erkennt, wenn man mal „durchhängt“ und nimmt darauf Rücksicht. Andere sind da rigider.

Stimmt es, dass du erst mit 14 Jahren zum Schwimmen gekommen bist. Das ist spät oder?

Davor bin ich im Verein geschwommen. Ich komme ursprünglich aus Wunstorf und bin jeden Tag ins Training gefahren worden. Meine Eltern haben mich unterstützt und zu 100 Prozent hinter mir gestanden. Mit 13 Jahren bin ich dann zur 9. Klasse ans Sportinternat nach Hannover gewechselt und habe sechsmal pro Woche leistungsori-

entiert trainiert. Die Umstellung war intensiv und kam spät.

Das ist ungewöhnlich.

Es gibt beim Landesschwimmverband Niedersachsen (LSN) die Initiative „Talentest“, wo Kinder frühzeitig an kontinuierliches Training mit Gleichaltrigen gewöhnt und gefördert werden und schnellstmöglich ein Kaderstatus erreicht werden kann. Von denen kommen einige auch oben an. Für andere ist früh Schluss, weil die mentalen oder körperlichen Reserven aufgebraucht sind. Es gibt aber auch einige, die wie ich, erst mit 13 oder 14 Jahren quasi quereinsteigen und dann intensiv trainieren müssen, um die Bewegungsabläufe zu verinnerlichen. Das funktioniert auch nicht bei jedem.

Duale Karriere funktioniert auch nicht bei jedem – ist das ein Thema für dich?

Ich habe letztes Jahr mein Abitur gemacht und bin nach erfolgreicher Grundausbildung zum 1. September in die Sportfördergruppe der Bundeswehr aufgenommen worden. Nach den Olympischen Spielen möchte ich gern parallel etwas Studieren, aber was genau, weiß ich noch nicht. Da hole ich mir Unterstützung bei meiner Laufbahnberaterin Katja Budde vom Olympiastützpunkt Niedersachsen (OSP). Ich

bin noch jung und momentan genieße ich es einfach, mich auf nur eine Sache zu konzentrieren.

Und welche eine Sache müsste sportlich gesehen noch verbessert werden?

Ich werde weiter an den Schwächen arbeiten, z.B. an der Schnelligkeit. Wenn es mir gelingt über die 400m technisch sauberer zu schwimmen, verbessere ich mich automatisch zeitlich auf allen längeren Strecken. Da habe ich noch Potenzial. Da ist noch Luft nach oben.

Mit neuem Landesrekord stehst du nun auf Platz 2 der Deutschen Bestenliste dieses Jahres. Welche Hürden auf dem Weg nach Paris sind noch zu nehmen?

Durch meine Leistung habe ich mich für die WM im Februar in Doha qualifiziert. Das ist meine erste Männer-WM und ein großer Schritt für mich. Sollte ich schnellster Deutscher sein und Platz 1 bis 4 erzielen, wäre ich für Paris nominiert. Das ist mein Ziel. Ansonsten gibt es im April noch eine Chance, mir den zweiten Startplatz zu sichern. Lukas Märten und ich sind beide bereits für die WM nominiert. Für den aktuellen Qualifikationszeitraum fahre ich auf 1500m jetzt als schnellster Deutscher dorthin. Das war ich bislang nie und ist für den Kopf echt was Besonderes.

Ein Vorbild ist der Italiener Gregorio Paltrinieri, der nach den Olympischen Spielen von Rio 2016 auch im Freiwasser Erfolge holt. Sind längere Strecken perspektivisch für dich reizvoll?

Ich habe diese Strecke mal ausprobiert, aber kann für mich darin keinen Reiz erkennen. Im Hinblick auf die Freiwasser-Disziplin haben wir mit Weltmeister Florian Wellbrock und Bronzemedailengewinner Oliver Klement in Deutschland das non plus ultra am Start. Ich setze lieber auf meine Strecken im Becken. Für mich ist es der bessere Weg, mich auf die 400m, 800m und 1500m zu fokussieren.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir für deine Sportart wünschen?

Ich wünschte mir mehr Ansehen und Anerkennung. Auch wenn 1500m etwas langweilig anzusehen sind, finde ich, dass es eine extrem schöne Sportart ist. Bei unseren DM kommen allenfalls die Angehörigen und ein paar Schwimminteressierte. In anderen Ländern, wie z.B. in Irland, ist die Sportart populärer. Das hat man an der Stimmung in der Halle in Dublin gemerkt. Schwimmen ist so eine trainingsintensive Sportart und ich würde mir wünsche, dass das mehr gesehen wird.

Text: Katja Abel



Sven Schwarz in seinem Element bei den Deutschen Meisterschaften 2021 in Berlin. Foto: IMAGO/ Tilo Wiedensohler

„Um europäische Spitze zu sein, braucht es Nachwuchs!“

Wasserball zählt zu den ältesten olympischen Mannschaftssportarten und wurde erstmals im Jahr 1900 in Paris ausgetragen. Die letzte olympische Medaille in der Sportart erzielte die BRD-Mannschaft 1984 in Los Angeles. 1989 wurde die deutsche Mannschaft Europameister und 2004 in Athen Olympia-Fünfter. Die folgenden vier Olympiazyklen blieben ohne deutsche Beteiligung. Hannover ist einer von drei Bundesstützpunkten für Wasserball. Bundesstützpunktleiter Holger Rähse stellt in dieser Ausgabe des LSB Magazins die Sportart vor und schildert aktuelle Herausforderungen sowie Chancen für die kommenden Jahre.

Ist Deutschland eine Wasserball-Nation?

Das war es kurzzeitig gegen Ende der achtziger Jahre. Mittlerweile gehört Wasserball in Deutschland zu den Randsportarten.

Dabei soll es mehr Wasserball- als Handballmannschaften geben...

Die Sportart ist in England entstanden und spannt sich - als Folge des British Empire - um die ganze Welt. Dadurch findet sie ein gewisses Maß an Anerkennung. Wie bei vielen Team-Ballsportarten ist Europa führend. Das ist unsere Challenge. Ungarn, Griechenland, Italien, Kroatien, Serbien, Spanien sind die Top-Nationen. Auch in den USA, Australien, Südafrika und Singapur wird heute Wasserball gespielt. Brasilien hat pünktlich zu den Olympischen Spielen 2016 aufgerüstet bzw. spitz formuliert, eine gute Einkaufspolitik gemacht.

Ist bei all der Konkurrenz eine Teilnahme für das deutsche Team in Paris noch möglich?

Das ist theoretisch möglich. Bei der EM in Netanya (Israel) im Januar 2024 muss sich das deutsche Team unter den ersten sechs Mannschaften platzieren, um sich für die WM im Februar in Doha zu qualifizieren. Das ist „knackig“, aber den Anspruch müssen wir haben. Wird dieses Ziel erreicht, ist eine entsprechende Platzierung bei der WM möglich, da die Gruppen anders verteilt sind. Da kann auch mal jemand aus der Gruppenphase rausfliegen, der potenziell zu den Top-Nationen zählt.



Die chinesische Wasserball-Nationalmannschaft bei ihrem Besuch in Hannover. Foto: Rähse

Im August war die chinesische Nationalmannschaft zu Gast in Hannover. Was können beide Teams voneinander lernen?

Petar Porobić war für ein Jahr Bundestrainer der deutschen Wasserball-Mannschaft. Er kennt und schätzt die Bedingungen hier in Hannover und ist deshalb hergekommen. Vom spielerischen Können liegen beide Mannschaften eng beieinander. Es geht mehr darum, uns als Stützpunkt internationaler aufzustellen und Trainingspartner zu haben, die anders spielen. In China gibt es kaum Mannschaften. Die müssen um die Welt fliegen, um Spielpraxis zu bekommen und sich gegen die führenden Nationen in Europa auszuprobieren. Auch wir müssen innereuropäisch diese Wege auf uns nehmen, um mit der Konkurrenz in den

Wettbewerb zu kommen und um uns weiter zu entwickeln. Es ist immer gut, über den Tellerrand zu schauen.

Wie hast du das Team um den montenegrinischen Trainer Petar Porobić erlebt?

Die Chinesen treten sehr diszipliniert auf. Das Training ist stark geführt, sprich direktiv. Wollen wir das? Vielleicht fehlt es uns manchmal etwas an Stringenz und denen dafür an Kreativität.

Und was fehlt dem deutschen Wasserball, um international konkurrenzfähiger zu werden?

Um europäische Spitze zu sein, braucht es Nachwuchs und dafür bedarf es einer Vereinskultur, die Kinder für die Sportart begeistert. Deutschlandweit gibt es neben

Hannover noch die Bundesstützpunkte Berlin und Duisburg. Alle haben in der Vergangenheit davon profitiert, dass die Sportart in ihren Regionen von einer breiten Vereinsstruktur getragen wurde. Dieser Bundesstützpunkt hatte das Glück, durch den Einsatz des ehem. Vereinstrainers „Mike“ Bartels eine Art Relaunch des Wasserballsports mit leistungssportlicher Ausrichtung zu erleben. Mike hat Kinder gesucht, gefunden, sie motiviert und das System nach oben gebracht. Daraus entstanden die White Sharks und die Kooperation mit Waspo 98, die eine lange Tradition in Hannover haben. Ein weiterer Glücksfall ist das Engagement von Karsten Seehafer, welches den Standort Hannover auf der Clubebene zu einer bekannten Adresse in der Champions League gemacht und somit auch die Trainingsgruppe in Hannover stark aufgewertet hat. Das sind die Leuchttürme, die man braucht, um diese Sportart am Laufen zu halten.

Es mangelt an engagierten Persönlichkeiten. Woran noch?

Ziel muss es sein, Vereine zu unterstützen. Die engagierten ehrenamtlichen Trainer brauchen einen niederschweligen Zugang zur Infrastruktur. Ein weiterer Schlüssel ist die Etablierung des Schwimmunterrichts in den Schulen. Ein spielerisches Element zur Wassergewöhnung kann sicherlich bei den Verbänden, deren Potentiale noch nicht ausgeschöpft sind. Anschließend muss die Frage beantwortet werden, wie wir Leistung entwickeln können und welchen Stellenwert die leistungssportliche Orientierung durch die Gesellschaft bekommt?

Das ist nicht wegzudiskutieren, gilt aber im Prinzip auch für andere Sportarten...

Das stimmt. Was wir auch brauchen, ist Zeit. Ich bin seit über zehn Jahren hier am Standort. Damals waren wir zwei hauptamtliche Trainer und für fünf Mannschaften zuständig. Das spricht Bände. Seit 2021 Jahren haben wir einen OSP- und Bundesstützpunkttrainer, einen Landestrainer und mit Rafael Nawrat einen in Teilzeit beschäftigten Talentsichtungstrainer. Rafael ist ausgebildeter LSB-Talentscout und hat Zugang zu den Schulen, um motivierte Talente für ein möglichst langfristiges Engagement im Leistungssport zu gewinnen. Mit Hilfe der ehrenamtlichen Trainer und

kooperierenden Vereine steht ein kompetentes Trainerteam am Beckenrand. Es braucht Zeit, um Leistung zu entwickeln.

Was muss ein Kind mitbringen, um sich für die Sportart zu eignen?

Es braucht eine Affinität zum Medium Wasser, zum Ball- und Teamsport. Das Kind sollte Spaß daran haben, im Team zu spielen und lernen seine Rolle in der Gruppe zu finden. Eine gängige Variante ist der Schwimmer, der mehr Abwechslung sucht und vom Gemüt eher spielerisch veranlagt ist. Wasserball lernt man nicht von heute auf morgen oder innerhalb von einem halben Jahr. Das ist wiederum super für Kinder, die eine Herausforderung suchen, weil sie immer wieder etwas Neues lernen können. Das erfordert auch Geduld und Disziplin, dranzubleiben und durchzuhalten.

Du hast früher parallel zur Ausbildung selbst Wasserball gespielt. Wie passt die Duale Karriere zu diesem Teamsport?

Diese Sportart lebt von Studenten, die parallel Sport machen. Trotzdem ist es immer ein Kompromiss. Unser System funktioniert bis zum Abitur gut. Es gibt Bundeswehrplätze für einzelne Spieler und das Landespolizeiprojekt - das ist ein Segen. Die Weiterentwicklung mit Stellen beim Innenministerium des Landes Niedersachsen wird durch ein duales Studium Verwaltung realisiert und bietet einen Anreiz, diesen Weg zu gehen. Wenn mir jedoch diese Laufbahnen nicht zusagen, wird es „hakeilig“. Vereinzelt gibt es Individuallösungen in den Clubs. Wichtig ist es in der Dualen Karriere zukünftig einen breiten Fächer zu spannen, auch für Schüler ohne Abitur.

Wie erlebst du die Zusammenarbeit mit dem LSB und OSP im täglichen Arbeiten?

Ich bin Stützpunktleiter und meine Aufgabe ist es, die Rahmenrichtlinien, Strukturpläne, regionale Zielvereinbarungsgespräche mit den Partnern im System zu führen. Wir partizipieren in Niedersachsen vom Vorteil der kurzen Wege, die im Tagesgeschäft persönliche Abstimmungen mit allen Ansprechpartnern ermöglichen. Wenn etwas im Bereich Trainingswissenschaften mit Sebastian Buitrago und seinem Team besprochen werden muss, kann ich mich an die OSP-Kollegen wenden und habe unmittelbaren Zugriff auf die Trainingssteuerung. Das ist besonders. Man spürt das, dass das alle hier wollen und dahinter-



Training der chinesischen Wasserball-Nationalmannschaft im Sportleistungszentrum. Foto: Rähse

stehen, aber wir müssen auch unsere Hausaufgaben machen.

Was zum Beispiel?

Unsere Hausaufgabe ist es u.a., die Jungs so zu motivieren, dass wir Dropouts eindämmen. Wir müssen in den einzelnen Bereichen noch intensiver arbeiten; konditionelle Ausbildung, Umfeld (Schule und Sport), Sichtung, Elterncoaching. Wenn Eltern ihre Kinder hierherbringen, steckt eine Zielsetzung dahinter. Was wir hier machen, ist kein Vereinessport. Die Konsequenzen sind Eltern in der Praxis oft nicht klar, darum benötigen sie Aufklärung, was sie und ihre Kinder perspektivisch erwartet.

Wenn du dir für die Sportart etwas wünschst, was wäre das?

Ich wünsche mir für den Landesschwimmverband und den DSV mehr Wasserfläche, damit die Sportarten Schwimmen, Synchronschwimmen, Wasserball- und springen überhaupt eine Chance haben, in Deutschland zu existieren und damit Vereine die Möglichkeit haben, den Sport zu betreiben. Und welche Schulen gehen noch mit ihren Klassen schwimmen? Das ist Aufwand. Ich glaube, dass es eine gesellschaftspolitische Aufgabe sein sollte, dass jedes Kind schwimmen kann. Und wenn sich daraus etwas entwickelt, die Kinder Spaß an der Bewegung im Wasser haben, dann ist ein großer Schritt geschafft.

Text: Katja Abel

Mit Zeichensprache zur Trainer-C-Lizenz

Durch individuelle Lösungen die Trainerausbildung inklusiv gestalten, so lautet die Devise des Niedersächsischen Judo-Verbandes (NJV), um gleichberechtigte Teilhabe im Judoport zu ermöglichen. Mit diesem Ansatz hat der gehörlose Björn Kettler erfolgreich seine ÜL-Ausbildung gestartet.

Dojo-Training am Bundesstützpunkt

Im Rahmen der Trainer-C-Ausbildung ging es in den Theorie- und Praxiseinheiten u.a. um Judotraining gestalten. Was macht guten Judounterricht aus? Wie werden Fehler korrigiert? Welche Randoriformen gibt es? Was sind Knotenpunkte der Techniklehre im Stand und im Boden?

Unter den 20 angehenden Trainerinnen und Trainern ist Björn Kettler. Er ist gehörlos. Zuvor absolvierte er mit den anderen Übungsleiteraspirantinnen und -aspiranten weitere Ausbildungsstufen, unter anderem die Lehrgänge zum Thema ‚Judobewegungen meistern‘ und ‚Spezialisierung Breitensport‘.

Björn Kettler auf der Matte

Die Behinderung schränkt Björn Kettler beim Judo auf der Matte bei den unterschiedlichen Ausbildungsmodulen kaum ein. „Alles rund um die Judotechnik und die Informationsvermittlung auf der Tatami kann er umsetzen“, erklärt Ausbildungsleiter Martin von den Benken. Das



In allen Trainingsstunden mit der Kamera dabei: Jutta Milzer. Foto: NJV



Doppelte Konzentration gefordert - bei der Vermittlung von Inhalten ist Björn Kettler (links) auch auf seine Trainerkollegen angewiesen. Foto: NJV

Gesagte wird hingegen zur Herausforderung, denn auch die verbale Artikulation ist vom fehlenden Gehörsinn betroffen. Gesprochen, erklärt und diskutiert wird jedoch viel bei einer Trainer-C-Ausbildung. Doch der zusätzlichen Anforderung nimmt sich der 49-Jährige an. Nachdem er im Juni 2022 seine Prüfung zum 1. Dan bei der NJV-Kompaktausbildung absolvierte und auch schon bei der niedersächsischen Judo-Sommerschule am Start war, will er nun die Trainer-C-Lizenz schaffen, um anderen Gehörlosen seine Leidenschaft an seiner alten Internatsschule in Oldenburg näherzubringen. Erfahrungen als Trainer konnte er zwar vorher schon bei seinem Heimatverein, den Crocodiles Ihlow, in einer hörenden Kindergruppe sammeln. Jetzt will er sein Wissen mit der Trainerausbildung festigen und die Voraussetzungen für weitere Übungsleitereinsätze schaffen. „Nachdem blinde und körperbehinderte

Judoka die Trainer-C-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, möchten wir das natürlich auch einem gehörlosen Sportler ermöglichen“, sagt Martin von den Benken und ergänzt: „Wir wollen ALLEN einen Zugang zum Judoport schaffen. Notwendig sind dafür individuelle Lösungen und auch die Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.“

Transkripte von Jutta Milzer

Im Falle von Kettler ist das Jutta Milzer, „deren Engagement nicht hoch genug geschätzt werden kann“, so von den Benken über die intensive Unterstützung der erfahrenen Trainerin. Schon auf dem Weg zum schwarzen Gürtel begleitete sie den Ostfriesen. Auch den Einheiten der Trainer-C-Ausbildung wohnt sie bei und ist zu einem wichtigen Teil des inklusiven Projekts

geworden. Während sich einige der Judoka anfangs noch wunderten, warum die Einheiten von ihr per Video festgehalten werden, fällt das „Kamerakind“ inzwischen kaum noch auf, ist für Björn aber eine wichtige Stütze. Im Nachgang der Trainingsstunden und mithilfe der Videos fertigt sie auf Nachfrage Transkripte zu den Inhalten der Referierenden an. Während der Theoriesitzungen schreibt sie mit und macht ihm die Einheiten zugänglich, die ihm sonst verborgen geblieben wären. Doch nicht nur Jutta Milzer trägt zur Verständigung bei. Neben dem NJV-Ausbildungsteam sind es vor allem die anderen Judoka, die Kettler mitnehmen. Klappt es nicht mit Worten, dann mit Zeichen, Körpersprache oder eben direkt am Uke – beim Judo kein Problem, nur eine Umstellung, die zwar für alle eine neue Erfahrung ist, die Kommunikation aber lediglich auf eine andere Ebene verschiebt und den Fokus vom Akustischen

weglenkt. Davon lernen alle. „Das Schwierigste“, sagt der 49-Jährige, „sind aber nicht die Bewegungen, sondern das Lernen und Ausdrücken von japanischen Judobegriffen und Fachausdrücken der Trainerlehre.“ So beschäftigt er sich derzeit nicht nur mit den Inhalten der Trainerausbildung, sondern auch mit der Erweiterung seines aktiven Wortschatzes. Aus diesem Grund liegen immer ein Block und ein Stift am Mattenrand, sodass er Mitschreiben, sein „Wörterbuch“ führen kann oder ihm andere eine kurze Nachricht zum weiteren Ablauf hinterlassen können. Auch nach dem Wochenlehrgang geht es mit dem Lernen weiter. Wenn er es schafft, auch diese Hürde zu bewältigen, befindet sich Kettler auf dem besten Weg zu der angestrebten Trainer-C-Lizenz. Bei der Lehrprobe, die alle Teilnehmenden vor der Gruppe präsentieren müssen und die ebenfalls beim Lehrgang

in Hannover auf dem Programm steht, schnuppert er erst einmal nur rein. Er geht es langsam an, um die Vorgänge zu verstehen, die in dem auf Hörende ausgelegten Ausbildungskonzept für die meisten wie eine Selbstverständlichkeit wirken, es aber nicht für alle sind. Mit seinen Stärken in der visuellen Kontrolle, dem technischen Knowhow, einem überaus freundlichen Wesen und viel Neugier wird er aber auch dieses Judoziel erreichen und als Trainer für Gehörlose und Hörende den NJV und seine Mitglieder bereichern, dessen sind sich alle sicher.



Martin von den Benken:
martin.vondenbenken@njv.de

Martin Frey:
martin.frey@njv.de

– Anzeige –

ARAG. Sportversicherung.

Sicher im Spiel – mit der Nichtmitglieder-Versicherung

Neue Mitglieder bringen Ihren Verein nach vorn. Begeistern Sie potenzielle Verstärkung für Ihre Aktivitäten. Unsere speziell entwickelte Zusatzversicherung schützt sämtliche Nichtmitglieder, die aktiv an Ihren Sportveranstaltungen teilnehmen. Genauso wie Ihre Vereinsmitglieder. Mit Haftpflicht, Unfall- und Rechtsschutz. Und das sogar auf dem Rückweg. Willkommen im Team!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

Masterplan Inklusion im Niedersächsischen Sport



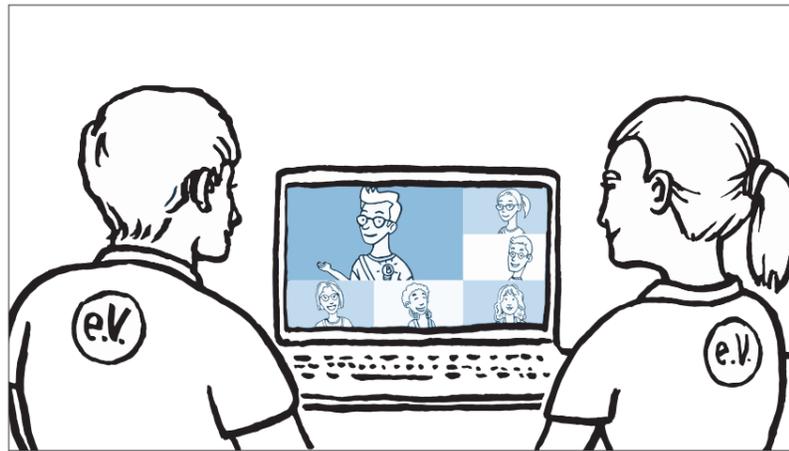
Im November 2020 hat der Landessporttag den Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport verabschiedet. Bis Ende 2023 sollen 28 Ziele in elf Handlungsfeldern erreicht sein, um die Teilhabe von ALLEN am Vereins- und Verbandsgeschehen sicherzustellen. Das LSB-Magazin berichtet regelmäßig über die Arbeit der Projektgruppe.

Teilnehmen und austauschen!

Am 1. November 2023 findet der 22. Online-Austausch zum Thema „Inklusion im und durch Sport“ statt. Anmeldungen sind per E-Mail möglich.

Es ist mittlerweile fast so etwas wie ein Klassentreffen, nur dass es deutlich häufiger stattfindet. Bereits 21-mal hat sich die Online-Community #teilhabe-VEREINT im Themenfeld Inklusion im und durch Sport getroffen. Damit wird ein Ziel des Masterplans Inklusion konsequent umgesetzt.

Das Treffen läuft immer nach dem gleichen Prinzip ab: Nachdem die Teilnehmenden begrüßt wurden, können sie sich in den allseits beliebten „Murmeln“ austauschen. Menschen mit und ohne Behinderungen



Der Austausch ist eines der festgelegten Ziele im Masterplan Inklusion für den niedersächsischen Sport. Foto: LSB

sprechen miteinander, berichten von ihren Projekten und lernen voneinander. Danach fällt jedes Mal der gleiche Satz: „Das war viel zu kurz, wir hätten noch ewig weitersprechen können.“ Allerdings möchte auch niemand auf

den nächsten Programmpunkt verzichten, denn bei jeder Veranstaltung gibt es einen kurzen Impuls zu den verschiedensten Themen – von Blindentennis über Crowdfunding, bis zur deutschen Gebärdensprache oder der Assistenzsoftware „Eye Able“. Nach den kurzen Schilderungen kommen Rückfragen aus dem Plenum, bevor es in die nächste Murmelrunde geht. Zum Schluss wird der nächste Termin des Online-Treffens notiert und weitere Veranstaltungen bekannt gegeben. Und das Beste: Jede und jeder kann bei dem niederschweligen Format mitmachen. Einfach eine Mail schreiben und den Zugangslink anfordern. Alle Informationen und Impulsvorträge werden

auf einem Padlet gesammelt. Auch die Zugangsdaten zum Padlet können per E-Mail angefragt werden.

Der nächste Online-Austausch findet am 1. November 2023 statt. Die Zeit bleibt immer gleich: 18:00 bis 19:30 Uhr.

✉@
inklusion@lsb-niedersachsen.de

Weblink:
www.lsb-niedersachsen.de/masterplan-inklusion



Deutsch lernen im Sportverein

Über eine Million Menschen flüchteten 2022 aus der Ukraine nach Deutschland. Zu ihnen gehörte auch Iryna Lyzhnyk. Sie lebt mittlerweile in Hannover und besucht einen Integrationskurs am Institut für Sprachen und Kommunikation (ISK). Im Interview erzählt sie, wie sie den Weg von der Sprachschule zum Sportverein gefunden hat.

Welche Bedeutung hat Sport in deinem Leben?

Sport hilft mir, gesund und körperlich fit zu bleiben. Ich war mein ganzes Leben lang in verschiedenen Sportarten aktiv. Am meisten liebe ich das Tanzen. In der Ukraine habe ich in einem Tanzclub Gesellschaftstanz getanzt. Und auch in Hannover bin ich in einem Sportverein aktiv.

Wie hast du in Hannover einen passenden Sportverein für dich gefunden?

Dank Illia Povalii. Illia hat sich in unserem Integrationskurs als Sportguide des ISK vorgestellt und seine Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Sportverein



angeboten. Ich bin anschließend zu Illia in die Sprechstunde gegangen und habe ihm erzählt, dass ich gerne tanzen möchte. Er hat für mich nach Tanzvereinen gesucht. Ich war dann zweimal zum Probetraining beim Tanzsportzentrum des TKH (Turn-Klubb zu Hannover) und bin dem Verein anschließend beigetreten.

Jetzt tanze ich dort regelmäßig. Die Gruppe besteht aus zehn bis zwölf Personen mit Männern und Frauen. Wir trainieren einmal pro Woche zusammen. Aber ich trainiere auch jeden Tag zuhause.

Wie wichtig findest du einen Sportguide an einer Sprachschule?

Sehr wichtig, da er vielen Menschen dabei helfen kann, ihr Hobby zu finden. Es ist sehr einfach, Illias Hilfe anzunehmen, weil er direkt in der Sprachschule arbeitet. Man kann einfach zu ihm hingehen und er hilft. So habe ich im Verein viele Freunde gefunden. Wir tanzen nicht nur, sondern reden auch viel. Außer mir sind alle Personen deutsch. Ich bin die einzige Ukrainerin. Deshalb spreche ich viel Deutsch auch außerhalb meines Sprachkurses. Das verbes-



Jedes Jahr lädt das ISK die Sprachschülerinnen und -schüler zu einem Sommersportfest ein. Im Rahmen der Veranstaltung entstehen die ersten Berührungspunkte mit dem organisierten Sport. Foto: ISK

sert meine Sprache sehr. Außerdem gibt es im Verein viele Angebote, die man sich zu fast jeder Uhrzeit aussuchen kann. Ich gehe zum Beispiel immer direkt nach meinem Sprachkurs zu meiner Tanzstunde. Mein Verein ist außerdem günstiger als eine klassische Tanzschule. Ich empfehle einfach allen Sport zu machen, um gesund zu bleiben und um Spaß zu haben.

✉@
Dominik Feer
dfeer@lsb-niedersachsen.de

Weblink:
www.isk-hannover.de/events/integration-durch-sport

Das Projekt

Im Sommer 2022 hat der LSB mit dem ISK das Kooperationsprojekt „Sport und Sprache“ gestartet. Das ISK gehört zu den größten Sprachschulen in Hannover. Pro Jahr lernen dort über 1.500 Menschen Deutsch und andere Sprachen. Ziel des Projekts ist es, die Zugänge zum Sportverein zu erleichtern. Der Sportguide bildet die Schnittstelle zwischen der Sprachschule und der Sportvereinslandschaft in Hannover. Darüber hinaus sollen Sprach- und Bewegungsbildung stärker miteinander verbunden werden. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat.



Foto: Niedersächsischer Skiverband

Neuer Präsident

Jens Ackermann (links) aus Goslar ist neuer Präsident des Niedersächsischen Skiverbands und folgt damit auf Andreas Naeschke. Neu im Amt sind auch Vizepräsidentin Elea Sophie Erdtmann vom ASF Braunschweig und Ulrich Leismann vom SC Buntenbock.



Foto: NSV

Wiederwahl

Beim Kongress 2023 des Niedersächsischen Schachverbandes ist der bisherige Präsident Michael S. Langer in seinem Amt bestätigt worden. Neben den Wahlen zum Vorstand ging es u.a. auch um die Beitragserhöhung des Verbandes.



Foto: Pixabay / Pexels

Aktiv im Schnee!

Gemeinsam mit der Sportjugend Schaumburg, dem Regionssportbund Hannover und der Sportjugend Stade bietet die Sportjugend Niedersachsen für junge Menschen und Familien Fortbildungen und Freizeiten in Wintersport-Regionen an:

Wintersport-Aktiv beim Biathlon-Weltcup
07.01. bis 14.01.24

Fortbildung: Familienfreizeiten im Schnee
26.01. bis 03.02.24

Ausbildung: JULEICA. Dein Winter. Dein Sport.
12.01. bis 14.01.24 in Hannover
26.01. bis 03.02.24 in Altenmark

Ausbildung: Trainer/Trainerin C Snowboard
22.09. bis 24.09.23 in Bispingen
26.01. bis 03.02.24 in Altenmarkt

Wintersport-Lehrgang für junge Erwachsene
02.03. bis 09.03.24

Jugend- und Familienfreizeit zu Ostern
24.03. bis 01.04.24



Foto: Sportjugend Niedersachsen

Ganzjähriges Zeltlager

Bei einer Klausur-Sitzung zur Zukunft des Zeltlagers Langeoog hat der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des LandesSportBundes Niedersachsen, Marco Lutz, wesentliche Ziele für die geplanten Aus- und Umbauten benannt.

„Wir wollen das Zeltlager ganzjährig für alle Menschen öffnen, damit barrierefrei Sport und Bewegung im Wasser und inmitten der Dünenlandschaft möglich sind.“ Berücksichtigt werden dabei auch Nachhaltigkeitskonzepte. Der LSB-Vorstand und das LSB-Präsidium hatten sich 2022 grundsätzlich für Bauvorhaben in der Anlage in Trägerschaft der Sportjugend Niedersachsen ausgesprochen. Eine Projektgruppe hat den Planungsprozess mit Beteiligten vor Ort begonnen. Buchungen sind über die Homepage des Zeltlagers möglich.

Weblink:
www.zeltlager-langeoog.de

✉@
Karsten Pümpel
kpuempel@lsb-niedersachsen.de



Foto: KSB Celle

Schulsportabzeichenfeste

Im Juni und Juli 2023 fanden in Kooperation des KSB Celle mit der Polizei Celle, der Jugendpflege Wietzenbruch und der Jugendpflege Lachendorf insgesamt vier Schulsportabzeichenfeste statt. Insgesamt 3000 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil.



Foto: KSB Wesermarsch

Innovationspreis

Der KSB Wesermarsch hat für die Ausrichtung eines Sportabzeichen-Lehrerwettbewerbs eine Auszeichnung beim Sportabzeichen-Wettbewerb der Sparkassen-Finanzgruppe im Themenfeld „Innovation“ erhalten. Das Preisgeld beträgt 3.000 Euro.



Foto: KSB Diepholz

Teamblut

Der KSB Diepholz ruft gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband Diepholz zur Blutspendeaktion auf, um die Anzahl der jungen Erstspender zu erhöhen. Vereinsmitglieder können in Viererteams Teamkarten erhalten und so für ihren Verein Preise gewinnen.



Foto: Debbie Jayne Kinsey

EM-Bronze

Björn Schnake vom TSV Thiede hat bei der Para Tischtennis-EM in Sheffield die Bronzemedaille gewonnen. Erst im Halbfinale musste er sich dem Franzosen Jean-Paul Montanus geschlagen geben. 16 deutsche Athletinnen und Athleten nahmen teil.



Foto: Stiftung Sicherheit im Sport/ Michael Hübner

Neugründung

Im Deutschen Bundestag hat sich der „Parlamentarische Freundeskreis der Stiftung Sicherheit im Sport“ gegründet. Ziel des Freundeskreises ist es, der Sportunfallprävention in allen Feldern der Sportpolitik einen größeren Stellenwert zu geben.



Foto: AdobeStock/Liddy Hansdottir

Lern- und Erlebnisraum Mensa

Am 22. November 2023 beschäftigt sich die Veranstaltung „Schulverpflegung in Bewegung: Lern- und Erlebnisraum Mensa - den Ganzttag im Blick“ mit der Mensa als Lern- und Erlebnisraum, um Ernährungsbildung als einen Grundstein für die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Es ist eine Kooperation der Akademie des Sports mit dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, der Verbraucherzentrale Niedersachsen, der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen-Bremen, der DGE Niedersachsen und der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Niedersachsen.



Informationen und Anmeldung



Foto: AdobeStock/Monkey Business

27. Ernährungsforum

Mit dem Titel „Pflanzenbetonte Ernährung im Fokus“ findet am 08. November 2023 das 27. Ernährungsforum online statt. Eine nachhaltigere Ernährung ist ein zentraler Aspekt für das Leben aktueller und zukünftiger Generationen. Diskutiert werden soll unter anderem, welche Bedeutung Bewegungs- und Ernährung (sinterventionen) für Muskelmasse und Inflammation haben und wie diese Daten mit einer pflanzenbetonten Ernährung korrespondieren. Das Ernährungsforum ist eine Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) – Sektion Niedersachsen.



Informationen und Anmeldung



Foto: LSB

Klaus Breitner

Der Helmstedter Sport trauert um Klaus Breitner, der im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Er war u.a. zehn Jahre lang Vorsitzender des KSB Helmstedt und erhielt für sein Engagement im Mai 2011 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland.



Foto: KSB Schaumburg

Erich Thies

Der KreisSportBund Schaumburg trauert um Erich Thies. Er setzte sich viele Jahre ehrenamtlich für die Entwicklung der Schaumburger Sportvereine ein. Von 1992-2003 war er stellv. Vorsitzender des Kreissportbundes und Mitglied des Sportstätten- und Sportgeräteausschusses.



Foto: RSB Hannover

Dirk Musloff

Der Regionssportbund Hannover betrauert den plötzlichen Tod seines langjährigen Sportjugend-Vorsitzenden (1991-2018) Dirk Musloff im Alter von 65 Jahren. Seit 1989 war er für den Sportbund in verschiedenen Rollen tätig.

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

Gelungener Auftakt für POLITFIX

Niedersächsisches Modellprojekt „POLITFIX - Netzwerk Niedersachsen“ zum Aufbau eines bundesweit ersten überparteilichen, politischen Netzwerks von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte ist erfolgreich gestartet!

Das Projekt zielt darauf ab, den Aufbau eines bundesweit ersten überparteilichen, herkunftsübergreifenden, landesweiten politischen Netzwerks von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte

in Niedersachsen möglich zu machen. Weitere Ziele des Projekts sind das Mitwirken von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in der Politik zu unterstützen sowie die Förderung der Werte der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts sicherzustellen. Ebenfalls liegt der Fokus des Projekts auf dem Empowerment von Amts- und Mandatsträgerinnen und von ehrenamtlich engagierten Politikerinnen mit Zuwanderungsgeschichte, sowie deren Begleitung in Fällen von Diskriminierung und Rassismus.



Das Projekt wird vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, der Robert Bosch Stiftung und der niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung gefördert. Die wissenschaftliche Begleitung wird vom Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e.V. durchgeführt und zeigt somit

die Besonderheit dieses Projekts und dessen Aktualität. Neben dem Niedersächsischen Gleichstellungsminister, Dr. Andreas Philippi, als Schirmherr wird das Vorhaben durch die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, den Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe, Deniz Kurku, und die Landtagspräsidentin Hanna Naber als Kooperationspartnerinnen bzw. -partner unterstützt.

Auftakt im Juni

Die Auftaktveranstaltung auf Einladung des Bundesverbands interkultureller Frauen in Deutschland e.V. als Projektträger fand im Juni statt. In ihrer Begrüßungsrede bemängelte die stellvertretende Bundesvorsitzende des Bundesverbands interkultureller Frauen in Deutschland e.V. (BIFeV) Jacqueline Bartsch, die drastische Unterrepräsentanz von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in der politischen Landschaft Deutschlands, insbesondere in den kommunalen Parlamenten. Generell sind Frauen mit Migrationsgeschichte im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil (ca. 15%) in den Parlamenten auf allen Ebenen deutlich unterrepräsentiert. So liegt ihr Anteil in den kommunalen Parlamen-

ten bei lediglich 1%. Nur vier von 336 Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister in Deutschland haben einen Migrationshintergrund – das entspricht 1,2%. Frauen mit Zuwanderungsgeschichte gib es, nach wie vor, nicht in diesem Amt.

Diesem Demokratiedefizit will die bundesweite Initiative POLITFIX entgegenwirken. Folgende Ziele werden hierbei verfolgt: Frauen mit Zuwanderungsgeschichte darin unterstützen, sich in der Kommunal- und Landespolitik einzubringen und aufzusteigen, Parteien und Verwaltungen für eine interkulturelle Öffnung und Vielfalt zu sensibilisieren, die Repräsentanz von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in den politischen Gremien zu erhöhen, sowie die Forschung voranzutreiben.

Das nächste Jahrestreffen des "POLITFIX-Netzwerks Niedersachsen" wird am 20. November 2023 um 16:00 Uhr in Hannover stattfinden. Zu diesem Treffen werden u.a. Dr. Andreas Philippi, Prof. in Dr. in Magda Nowizka, Prof. Dr. Thomas Groß sowie die Teilnehmerinnen des "POLITFIX-Netzwerks Niedersachsen" und weitere Gäste zum gemeinsamen Austausch erwartet.

Weblink:
www.politfix-nds.de



Viele Preise im
Gesamtwert von bis zu
100.000 €

Mit einem Sportförderer an Ihrer Seite.

Stellen Sie sich der Herausforderung Deutsches Sportabzeichen für Menschen mit und ohne Behinderung. Teilnahmebedingungen und Anmeldung: sportabzeichen-wettbewerb.de



LandesSportBund
Niedersachsen e.V.



Weil's um mehr als Geld geht.

GLEICHE KNEIPE. NEUES ECK.



Jetzt bis zu
120 Mio. €
Ziehung immer
Dienstag und
Freitag

EURO JACKPOT

DIE CHANCE AUF DEIN TRAUMLEBEN

www.lotto-niedersachsen.de

Erlaubter Veranstalter gemäß White-List.
Chance 1:140 Mio. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de oder der kostenlosen Rufnummer 0800 1 37 27 00.

 **LOTTO**[®]
Niedersachsen